

der

er James Stephens
entdeckt, das die
sondern auch die
tahl war. Man hat
Summe. Die ganze
industrie war in
die großen Eisen
t Stephens Ab
finder wurde
efen geradezu
ine ohnedies zer
Mitten in seiner
Preisgabe seiner
irrsinnig und
anstalt gebracht
stall-Liegierung
ichkeit.

der Sch

ider gesetzte groß
konstruierten. Im
sie im heiligen r
zerbrechende W
ad Bolzen durch
Litterrungen. Da
Protesten, ver
e Atomwaffen. Der
as „Mordinstrum
Mit Erfindung des
er Feuerwaffe ve
ten der US-Army
Krieg aus der
rkommandos wur
n Armbrustschütze
auf feindliche Sa
ließen.

Zuhörer

n hatte Dr. Hanse
igesellschaft eing
an gut geht“,
die Einladungsliste
villst du ihm de
ven? Du weißt
dieser Dr. Hanse
ne Literaturforschun
aran habe ich
sagte Frau Peters
sie vergaß das
en Tag ihre Lieb
einem achtzigjäh
sie ihr beim Koff
beim Einrichten im
 mußte. Am Abend
reißt hat. Auf keinen Fall aber hat
Frankreich die Absicht, sich je in die
inneren Angelegenheiten der afrikan
schen Länder einzumischen, erklärte
der Informationsminister ferner.

sen baobachtete
und fing hin und
aus Dr. Hanse
... was die sub
r modernen Literat
mingways exzessive
es Menschlichen
sah ihrem Gespräch
nisvoll in die Aug
er lächelte, und sch
die eisgrauen Lö
seemann die irrige Me
legen ad absurd
man gut geht“, die
seiner Gattin zu
end zu Ende war
Hause gingen, war

mann verabschiede
Ich bin wirklich ent
chaft ihr Tante ge
agte er im Vorz
rsen. „Eine so feine
ne, die auch die sch
schen Probleme
Tiefe erfährt...
Dieses Gesp
den neuen und
gen angeregt. Wirk
eine ideale Gesp
ie Tür hinter ihm ge
ieß sich das Ehepa
lichem Lachen g
ten Sessel fallen.
ha hatte nicht ein
Dr. Hanse
lich stocktaub.

ute

und Kranke

kennt von dem Ein
schloß, das sich
die Anlagen über
spital gebaut
infirma für
ung finden sollte
nicht an gutem Will
ter, auch der „ver
helfen, wohl aber im
schäftigung an
geschwindigkeit
werden.

ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische I d wirt“

TELEFON



Nr 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen Beretz, St. Vith Hauptstraße 58 u. d. Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postscheck-Konto Nummer 58995 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 24

St. Vith, Samstag, den 29. Februar 1964

10. Jahrgang

Zu den Ereignissen in Gabun

Offizielle französische Stellungnahme

Paris. „Die französischen Truppen sind in Gabun auf Ersuchen der legalen Regierung und auf Grund des Abkommens zwischen Frankreich und Gabun eingeschritten, das den französischen Truppen in solchen Fällen eine Intervention zur Pflicht macht“, erklärte Informationsminister Alain Peyrefitte nach Abschluß des französischen Ministerrates zu den Ausführungen von Staatssekretär Habib Deloncle, der im Ministerrat über die Ereignisse in Gabun berichtet hat. Peyrefitte meinte, es könne nicht zugelassen werden, daß ein paar Leuten mit Maschinenpistolen freistehe, sich jeden Augenblick eines Präsidentenpalastes zu bemächtigen. Gerade weil solche Aktionen vorzusehen waren, hätten die afrikanischen Staaten mit Frankreich ein Bündnis geschlossen, um dieser Gefahr begegnen zu können.

Wie der Informationsminister hinzufügte, hatten sich die französischen Truppen in den Jahren 1960, 1961 und 1963 an der Aufrechterhaltung der Wiederherstellung der Ordnung in Kamerun, Kongo (Brazzaville), Tschad, Niger und Mauretanien beteiligt.

Die Staatsoberhäupter, die Frankreich um ein Eingreifen ersuchen, müssen ihren Antrag sofort stellen, bevor der Aufruhr festen Boden gefaßt hat. Auf keinen Fall aber hat Frankreich die Absicht, sich je in die inneren Angelegenheiten der afrikanischen Länder einzumischen, erklärte der Informationsminister ferner.

Der Minister gab andererseits bekannt, daß die französischen Truppen zur Zeit der Ermordung von Sylvanus Olympio in Togo nicht eingegriffen hatte, weil die Regierung von Togo keinen Vertrag mit Frankreich hatte. Ein derartiger Vertrag, der das Eingreifen französischer Truppen vorsieht, sei inzwischen zwischen Togo und Frankreich unterzeichnet worden.

Auch bei dem Aufstand in Brazzaville hatten die französischen Truppen eingegriffen, jedoch habe Präsident Fulbert Youlou seinen Rücktritt unterzeichnet und den Schutz abgelehnt, den der Befehlshaber der französischen Truppen angeboten hatte.

In Dahomey schließlich hatten die französischen Truppen nicht einzugreifen brauchen, weil Präsident Maga sein Präsidenschaftsamt freiwillig niedergelegt hatte.

Abschließend gab der Informationsminister bekannt, daß der Bestand der französischen Truppen seit der Unabhängigkeitserklärung der afrikanischen Staaten fortschreitend zurückgegangen ist, im Maße in dem sich die Lage der neuen Staaten gefestigt hat. Während noch im vergangenen Jahre 40.000 französische Soldaten in Afrika standen, befinden sich heute nur noch 25.000 Mann in den früheren Kolonialgebieten.

Französische Präsidentschaftswahlen werfen ihre Schatten voraus

Nur vierzehntägige Wahlkampagne

Jedem Kandidaten stehen nur jeweils zwei Stunden Sendezeit zur Verfügung. Unzufriedenheit bei den Oppositionsparteien, da der französische Rund- und Fernsehfunk unter Regierungskontrolle steht, ist die Unzufriedenheit der Oppositionsparteien verständlich.

PARIS. Der französische Ministerrat hat beschlossen, daß die Kampagne zur Wahl eines neuen Präsidenten der Republik, die 1965 stattfinden wird, nur vierzehn Tage dauern soll. Zum ersten Mal seit dem Jahre 1875 soll damit Ende 1965 der neue Präsident der französischen Republik direkt vom Volke gewählt werden.

Bisher waren die Präsidenten der französischen Republik stets vom Parlament, also von den rund tausend Abgeordneten und Senatoren bezeichnet worden. General de Gaulle war 1958 von etwa achtzigtausend Notabeln und Würdenträgern zum Präsidenten gewählt worden. Künftig soll nun die gesamte französische Wählerschaft, das sind 28 Millionen Wahlberechtigte, darüber entscheiden, wer den Vorsitz der Republik übernimmt.

Die auf vierzehn Tage befristete Wahlkampagne hat zahlreiche Parteien, die sich auf einen Wahlfeldzug nach amerikanischem Muster rüsteten, enttäuscht, zumal jedem Kandidaten im Rund- und Fernsehfunk nur jeweils zwei Stunden Sendezeit zur Verfügung gestellt werden. Da der französische Rund- und

Fernsehfunk unter Regierungskontrolle steht, ist die Unzufriedenheit der Oppositionsparteien verständlich.

Bisher hat nur ein einziger Politiker offiziell seine Kandidatur angekündigt: der sozialistische Fraktionsführer in der Nationalversammlung und Bürgermeister von Marseille, Gaston Defferre. Defferre möchte als einziger demokratischer Kandidat gelten, stößt aber gegen den mehr oder minder verhaltenen Widerstand der kommunistischen Partei und gegen die mangelnde Zustimmung der Parteien des Zentrums und der Rechten. Obwohl ihm zudem offizielle Propagandamittel nicht zu Gebot stehen, hat Gaston Defferre bereits eine Art Frankreich-Rundreise unternommen, um dem Volke seinen Standpunkt in innen- und außenpolitischen Fragen darzulegen.

Präsident de Gaulle hat bisher nicht eindeutig durchblicken lassen, ob er den Vorsitz der Republik ein zweites Mal zu übernehmen gedenkt. Auch in liberalen Kreisen wird nach einem Kandidaten Ausschau gehalten, der als Fahnenträger des Zentrums und der Rechten in die Arena steigen könnte. Angesichts der Regierungsentscheidung, den Kandidaten Rund- und Fernsehfunk nur im Rahmen der vierzehntägigen Wahlkampagne zur Verfügung zu stellen, dürften die verschiedenen Parteien sich genötigt sehen, dem Volk so bald wie möglich ihren Kandidaten vorzustellen.

Der neue Präsident der 5. Republik soll im ersten Wahlgang mit absoluter Mehrheit gewählt werden. Erreicht keiner der Kandidaten diese Mehrheit, soll vierzehn Tage später ein zweiter Wahlgang stattfinden, in dem die relative Mehrheit entscheidet wird. Zum Präsidenten der Republik verkündet werden, soll der gewählte Kandidat von einem eigens zu diesem Zweck gebildeten fünfköpfigen Kontrollausschuß.

Fall Argoud macht der Bundesregierung weiter zu schaffen

Bonn. In der Affäre der Entführung des französischen Obersten und OAS-Führers Antoine Argoud aus München dürften der Bundesregierung weitere Schwierigkeiten bevorstehen. Die Regierung des Bundeslandes Hessen beabsichtigt nämlich, eine Anfrage in diesem Zusammenhang im Bundesrat vorzulegen. Auf Grund der Fassung ist die Bundesregierung verpflichtet, den Bundesrat über laufende Angelegenheiten zu unterrichten.



In Berlin werden Häuser gesprengt

In der Nähe der Schandmauer im Ostsektor gelegene Häuser werden gesprengt, weil sie die Flucht in den Westsektor erleichtern. Die ostberliner Machthaber hatten die Häuser schon vor Monaten räumen lassen.

ten. Die Frage, mit der sich die Bundesregierung gestern befaßte, ist die, ob diese Verpflichtung bei einer Anfrage im Bundesrat besteht, oder ob der Bundesrat erst beschließen muß, die Anfrage der Bundesregierung vorzulegen.

Mit ihrer Anfrage will die hessische Landesregierung in Erfahrung bringen, mit welcher Begründung die

französische Regierung in ihrer Note vom 31. Dezember 1963 die Rückführung des einstigen OAS-Führers nach der Bundesrepublik abgelehnt hat. Ferner möchte die hessische Regierung wissen, ob der Fall Argoud Gegenstand von Besprechungen im Rahmen des deutsch-französischen Vertrags gewesen ist, und, falls nicht, aus welchem Grunde?

Zeuge schildert Grausamkeiten im KZ

Häftlingsarzt vor dem Auschwitz-Prozeß

Frankfurt. Der ehemalige jüdische Häftlingsarzt Dr. Wolken aus Wien hat im Auschwitzprozeß als erster bisher aufgetretener Zeuge derart erschütternde Begebenheiten geschildert, daß eine der Geschworenen in Tränen ausbrach. Wolken, der bereits in der Montag-Verhandlung den Angeklagten Baretzki schwer belastet hatte, brachte neue Beschuldigungen gegen den 44-jährigen ehemaligen SS-Blockführer vor, der mit unbewegter Miene den Ausführungen des Zeugen zuhörte.

Nach den Worten des Wiener Arztes soll Baretzki mit anderen SS-Leuten am 4. Oktober 1943 auf dem Appellplatz auf eine Gruppe von Häftlingen mit Knüppeln eingeschlagen und danach auf einige von ihnen geschossen haben. Elf Häftlinge kamen bei diesem Zwischenfall durch Schüsse ums Leben.

Wolken berichtete weiter über den Abtransport einer 90köpfigen Kinder-

gruppe zur Vergasung. Der 14-jährige Führer dieser Gruppe habe den Kindern gut zugeredet und sie zu beruhigen versucht mit den Worten: „Ich habe gesehen, wie eure Eltern und Großeltern umgebracht wurden. Dort oben sehen wir uns wieder mit ihnen.“ Zur SS gewandt habe der Junge dann gerufen: „Glaubt nicht, daß der Tod euch erspart bleibt. Ihr werdet so krepieren, wie ihr uns krepieren laßt.“ Der Junge sei von der SS daraufhin geschlagen worden. Wolken sagte, den vergasteten Häftlingen seien vor der Verbrennung nicht nur die Goldzähne ausgebrochen worden, sondern es habe sogar ein eigenes Gynaekologen-Kommando bestanden, das die Leichen der weiblichen Häftlinge daraufhin untersuchte, „ob in den Geschlechtsorganen Wertgegenstände waren“. Die Zahnärzte hätten bürokratische Formulare über ihre makabre Tätigkeit ausfüllen müssen.

Kontakt über Mittelsmann

Illustrierte meldet "erneute Aussprache" Von Timo keine Spur

WIESBADEN. Vom siebenjährigen Timo Rinnelt, der vor zwei Wochen spurlos verschwunden, fehlt noch immer jede Spur. Nach den Anrufen einer Kölner Illustrierten im Fernsehen und Rundfunk vom Mittwochabend habe sich der Mittelsmann der angeblichen Entführer nun wieder gemeldet, teilte die Illustrierte am Donnerstag mit. Es sei zu einer erneuten Aussprache gekommen, wenn sei das Kind nicht, wie zugesichert, in der Nacht zum Donnerstag übergeben worden. Beweise dafür, daß Timo Rinnelt noch lebt, habe der Mittelsmann nicht erbracht. Er habe jedoch auch nicht den Versuch unternommen, durch einen Kontakt mit dem Kind Geld an das in Aussicht gestellte Geld heranzukommen. „Der Mittelsmann hat sich nur davon überzeugt, daß die geforderte Geldsumme bereitgehalten wird. Er selbst lehnte die Annahme von Geld ab“, teilte das Blatt mit.

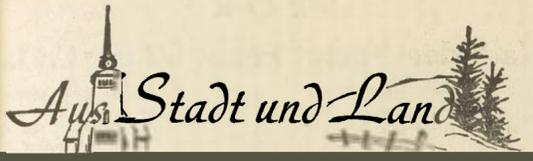
Auch eine Spur, die sich in Osnabrück zu ergeben schien, führte zu keinem positiven Ergebnis. Die Polizei einen 20-jährigen Malergesellen, der am Dienstag bei einer Osnabrücker Vernehmung angerufen und zwei Treff-

punkte ausgemacht hatte, an denen er Auskunft über den Verbleib Timo Rinnelts geben wollte. Als Grund für seine Tat gab der Malergeselle an, er habe sich mit Gleichaltrigen gewettet, daß sein Anruf von der Zeitung ernst genommen werde.

„Private Aktionen stören“

Im Gegensatz zu dem Leiter der Wiesbadener Kriminalpolizei, Kriminalrat von Seidlitz, erklärte Kriminalhauptkommissar Rosenbaum am Donnerstag, die bisherigen Privataktionen im Fall Timo Rinnelt hätten nicht nur zu keinem Ergebnis geführt, sondern auch die Arbeit der Ermittlungsbehörden zusätzlich „gestört und belastet“. Kripo-Chef von Seidlitz dagegen hatte noch am Mittwochabend „im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft“ gesagt, jede private Initiative sei begrüßenswert, wenn die Hoffnung bestehe, dadurch den kleinen Timo wiederzufinden und seinen Eltern gesund zurückzugeben.

Wie mitgeteilt wurde, ist der Mittelsmann am Freitag früh verhaftet worden.



Strenge Bestimmungen für Ratenkäufe

St.Vith. Die Ratenkäufe gehören seit Jahrzehnten zum festen Bestandteil unserer wirtschaftlichen Gepflogenheiten. Sie haben aber besonders seit dem letzten Kriege einen ganz besonders hohen Umfang angenommen. Heute kann man fast alles "auf Stottern" (wie es früher hieß) erwerben: Autos, Kühlschränke, Waschmaschinen, Möbel, Traktoren, landwirtschaftliche Maschinen usw. Es wird dem Käufer zumundgerecht gemacht, daß er einfach nicht mehr nein sagen kann, wenn die Raten scheinen ihm nicht zu hoch zu sein und auf andere Art und Weise, z. B. mit dem guten alten Sparstrumpf kann man all die schönen Dinge nicht erwerben. Banken und andere Institute sind gerne bereit, den Ratenkauf zu finanzieren. Sie nehmen das damit verbundene Risiko auf, da dieses Risiko von vorne herein (den Statistiken zufolge) eing kalkuliert worden ist.

Dies führt dazu, daß der Ratenkauf doch eine ziemlich teure Angelegenheit wird, denn schließlich muß der gute Zahler für den schlechten Mitbluten, weil man eben nicht verlangen kann, daß die Finanzierungsinstitute schließlich die Dummen sind.

Der Ratenkauf, so vorteilhaft er im Hinblick gesehen ist, kann aber auch einer sehr gefährlichen Angelegenheit für den Käufer werden. Fehlkalkulationen, Krankheit oder andere Ursachen des Verdienstausfalls können dazu führen, daß es einfach

nach einer gewissen Zeit nicht mehr möglich ist, die Raten aufzubringen. Es tritt dann der viel zitierte Fall ein, daß man zwar ein schönes Auto hat (womöglich schöner als das des Nachbarn!) sonst aber sich mit Margarine und Marmelade als einzigem Brotbelag begnügen muß, was unangenehm ist, wenn auch der Nachbar mit dem weniger schönen Auto es nicht sieht. Dies wäre noch nicht das Schlimmste, wenn nicht gewissenlose Ge-

schäftemacher den Kunden beschwätzen und ihm fast gegen seinen Willen ihre Ware aufbinden. Sie verlangen so winzige Anzahlungen und setzen die Finanzierung auf einen so langen Termin, daß es dem Käufer garnicht so vorkommt, als binde er sich über seine finanziellen Möglichkeiten hinaus. In Wirklichkeit wird er aber in vielen Fällen garnicht imstande sein, seine Raten zu zahlen. Dem Verkäufer ist dies egal, denn er hat geliefert, vom Finanzierungsinstitut sein Geld bekommen, oder die ihm aus dem Verkauf zustehende Kommission erhalten.

Der Gesetzgeber hat beschlossen, eine strengere Regelung des Ratenkaufs herbeizuführen und damit viele von ihrer Unwissenheit oder ihrer eigenen Dummheit oder ihrem Leichtsinne zu schützen. Er hat in einem diese Woche im Staatsblatt veröffentlichten kgl. Erlaß für den Ratenkauf höhere Anzahlungen und kürzere Zahlungsfristen angeordnet. Es werden auch dann noch viele aus Ratenkäufen stammende Wechsel platzen, aber doch weniger als zuvor.

Hier die wichtigsten neuen Bestimmungen zusammengefaßt:

Automobile
a) Die Anzahlung beim Kauf des Fahrzeuges muß mindestens 30 Prozent der gesamten Kaufsumme betragen. Bisher waren es 25 Prozent. Dies gilt sowohl für fabrikneue Fahrzeuge als auch für Gelegenheitskäufe.
b) Die Raten dürfen sich für neue Fahrzeuge nicht auf mehr als 30 Monate erstrecken (bisher 36) wenn es sich um ein neues Fahrzeug handelt, auf 20 Monate (bisher 24) bei Fahrzeugen, die älter als zwei Jahre sind

Neue 25-Centmestücke
St.Vith. Ein Kgl. Erlaß bestimmt die Herausgabe neuer Geldstücke von 0,25 Fr.

Diese Kupfer-Nickelstücke werden in gleicher Anzahl mit französischer und niederländischer Beschriftung hergestellt und in Umlauf gebracht. Hier die Merkmale der neuen Stücke: Durchmesser 16 Millimeter, Gewicht 1,8 gr. Auf der Vorderseite ein B mit einer darüber befindlichen Krone, daneben die Jahreszahl, darunter die Signatur des Künstlers Raf Mailloux. Auf der Rückseite Angabe des Wertes, links davon das Münzenmetsterzeichen, ein Vogel; rechts das Zeichen der Brüsseler Münze, ein Kopf des Erzengels Michael mit Helm; darunter die Bezeichnung "Belgique" oder "Belgie".

Der Präsident
K. Kreins

S. A. Batiments et Ponts
sucht
Bauschreiner - Maurer
Fahrtkosten werden bezahlt.
Sich vorstellen: 102 - 106, rue Peltzer de Clermont, Verviers (neben dem Zentralbahnhof) Tel. (087) 378.20

schäftemacher den Kunden beschwätzen und ihm fast gegen seinen Willen ihre Ware aufbinden. Sie verlangen so winzige Anzahlungen und setzen die Finanzierung auf einen so langen Termin, daß es dem Käufer garnicht so vorkommt, als binde er sich über seine finanziellen Möglichkeiten hinaus. In Wirklichkeit wird er aber in vielen Fällen garnicht imstande sein, seine Raten zu zahlen. Dem Verkäufer ist dies egal, denn er hat geliefert, vom Finanzierungsinstitut sein Geld bekommen, oder die ihm aus dem Verkauf zustehende Kommission erhalten.

Der Gesetzgeber hat beschlossen, eine strengere Regelung des Ratenkaufs herbeizuführen und damit viele von ihrer Unwissenheit oder ihrer eigenen Dummheit oder ihrem Leichtsinne zu schützen. Er hat in einem diese Woche im Staatsblatt veröffentlichten kgl. Erlaß für den Ratenkauf höhere Anzahlungen und kürzere Zahlungsfristen angeordnet. Es werden auch dann noch viele aus Ratenkäufen stammende Wechsel platzen, aber doch weniger als zuvor.

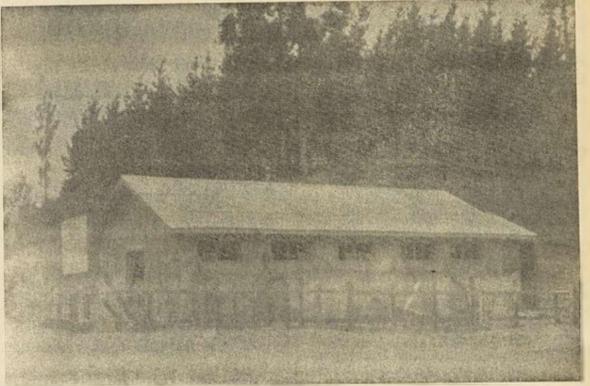
Hier die wichtigsten neuen Bestimmungen zusammengefaßt:

Automobile
a) Die Anzahlung beim Kauf des Fahrzeuges muß mindestens 30 Prozent der gesamten Kaufsumme betragen. Bisher waren es 25 Prozent. Dies gilt sowohl für fabrikneue Fahrzeuge als auch für Gelegenheitskäufe.
b) Die Raten dürfen sich für neue Fahrzeuge nicht auf mehr als 30 Monate erstrecken (bisher 36) wenn es sich um ein neues Fahrzeug handelt, auf 20 Monate (bisher 24) bei Fahrzeugen, die älter als zwei Jahre sind

Neue 25-Centmestücke
St.Vith. Ein Kgl. Erlaß bestimmt die Herausgabe neuer Geldstücke von 0,25 Fr.

Diese Kupfer-Nickelstücke werden in gleicher Anzahl mit französischer und niederländischer Beschriftung hergestellt und in Umlauf gebracht. Hier die Merkmale der neuen Stücke: Durchmesser 16 Millimeter, Gewicht 1,8 gr. Auf der Vorderseite ein B mit einer darüber befindlichen Krone, daneben die Jahreszahl, darunter die Signatur des Künstlers Raf Mailloux. Auf der Rückseite Angabe des Wertes, links davon das Münzenmetsterzeichen, ein Vogel; rechts das Zeichen der Brüsseler Münze, ein Kopf des Erzengels Michael mit Helm; darunter die Bezeichnung "Belgique" oder "Belgie".

Der Präsident
K. Kreins



Gruß aus Chile
Dank der reichlichen Spenden edler Wohltäter gelang es Pater Eicher aus Emmels mit 169 000 Fr im vergangenen Jahre die hier abgebildete Kapelle "San Jose Obrero" in Laya (Chile) zu errichten. I. P.

und auf 24 Monate (bisher 30) bei neueren Fahrzeugen.

Die anderen Ratenkäufe
a) Für alle anderen Ratenkäufe muß jetzt eine Anzahlung von mindestens 20 Prozent (bisher 15) geleistet werden.
b) Die Zahlungen dürfen sich nicht auf eine längere Zeit erstrecken, als hierunter für die einzelnen Güter angegeben: Spielzeuge und Reisen 5 Monate (bisher 6); Kraftfahrzeugreparaturen 6 Monate (keine Aenderung); Kleidungsstücke und Wäsche 12 Monate (bisher 15); Pelze 12 Monate (bisher 18); Motorroller, Motorräder, Mopeds und Fahrräder 18 Monate (bisher 24); Möbel, Matratzen, Vorhänge, Teppiche, Gardinen 24 Monate (bisher 30); Elektrische Haushaltsgeräte, Rundfunkgeräte, Fernsehgeräte, Plattenspieler, Tonbandgeräte, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde (elektrisch, Gas, Kohle), Oefen, Heizgeräte, Fotoapparate 24 Monate (bisher 30); Kühlschränke 24 Monate (bisher 30).

Zusammenstoß
St.Vith. Am Freitag morgen gegen 11,20 Uhr stießen an der Kreuzung Hauptstraße-Rodter Straße ein Pkw aus Rodt und ein Motorradfahrer zusammen. Bedeutender Sachschaden, besonders an letzterem Fahrzeug.

Knecht
gesucht. Hoher Lohn. Telefon Nr. 98409 Asselborn (Luxemburg)

Volksbildungswerk
veranstaltet Konzert

Am Sonntag, dem 8. März 1964 findet in St.Vith ein Konzert statt. Das Mozart-Ensemble des Conservatoriums Lüttich bringt Werke von Haendel, Gretry, Mozart und Britten. Eingehende Vorschau darüber bringen wir nächste Woche.

Zwei Theaterabende

Unter Mitwirkung des Musikvereins "Hof von Amel" veranstaltet der Junggesellenverein "Amicitia" am Sonntag abend um 7.30 Uhr im Saale Küches zu Amel einen Theaterabend.

Das Hauptstück des Abends trägt den Titel "Hauptmann Jaguar, der mexikanische Banditenführer". Danach folgt ein lustiger Einakter "Die Pferdekur".

In Schoppen beginnt am Sonntag abend im Saale Lambertz ebenfalls ein Theaterabend. Er wird vom Musikverein "Heimatklang" durchgeführt.

Zur Aufführung gelangt das Schauspiel in 5 Aufzügen "Die Hütte am See". Anschließend sehen wir den Schwan "Hans Huckebein auf Freiersfüßen".

20% Ihrer Mitmenschen haben Fußschmerzen. Sie sollten Fußpflege lernen, einen lohnenden Beruf! Wir bilden Sie aus in drei Wochen, auf Wunsch mit Kosmetik. Prospekte: A. Fibas, Stolberg bei Aachen. Wir sprechen flämisch und französisch.

Der Gelbe Kriminalroman von Georg Busing

18. Fortsetzung

„Und was schließest du daraus?“
„Der Ring um Borodin ist zu, mein lieber Paß auf: Erstens: Er läßt sich diesem Pelham Briefbogen und Schlüssel zur Flugzeughalle stehlen. Zweitens schreibt er an Buddon den Brief mit der Einladung nach Schloß Brisby. Drittens holt er Buddon von der Blauesäurespritze, die in seinem Koffer gefunden wurde. Fünftens: Er führt den Toten bei der Pappel hin und führt nach London zurück. Sechstens holt er das bestellte Flugzeug ab, landet bei der Pappel und läßt den Toten ein. Siebentens: Er fährt nach Glasgow, Schloß Brisby weg und wirft den Toten dort über dem Sumpf ab. Achttens landet er auf dem Flugplatz in Glasgow, mietet sich dort ein Auto und fährt nach Wigtown. Dann neunten: Er setzt das Auto dort stehen, geht nach Schloß Brisby, kauft dort mittels des Schlüssels Warrens Flugzeug und fliegt nach London zurück. Zehnten: Er fliegt mit dem Themsebindung, versenkt das Flugzeug und kehrt in dem Schnellboot, das Kapitän Christians für ihn bereit ist, nach London zurück. Das war punkt eins. Zweitens: Er wirft Buddons Brief in der Nähe des Hafens auf die Straße. Drittens: Der gefälschte Wechsel wird bei ihm gefunden. Und wenn Kapitän Christians aussagt, daß er Borodin im Schnellboot zur Verfügung stellte, dann ist der Ring um Borodin vollkommen geschlossen!“

„Nicht übel, Chesterfield!“ entgegnete Black.
„Nicht wahr? Und auch die Motive liegen ja vollkommen klar! Er schuldet Buddon viel Geld, und wegen eines gefälschten Wechsels wollte der ihn anzeigen! Ja, diese Spieler sind zu allem fähig! Eine furchtbare Leidenschaft!“
„Mich wundern bloß die vielen Umwege, die er gemacht hat.“
„Sei nicht so dusselig, Black! Er wollte doch den Verdacht auf Warren und Stribling lenken!“
„Und wie kommt der Schlüssel von Warrens Flugzeugschuppen in Striblings Wohnung?“
„Borodin wird ihn durchs offene Fenster hereingeworfen haben! Mensch, ist doch klar!“
„Und die Blauesäurespritze in seinem Wagen? Glaubst du, daß ein Mörder sein Werkzeug so offen herumliegen läßt?“
„Einen Fehler macht ja jeder, Black!“
„Hoffentlich machst du keine Fehler, Chesterfield! Da ist ja auch noch diese geheimnisvolle Schleifspur im Sumpf!“
Chesterfield sagte an seiner Unterlippe: „Hast recht —.“
„Und gegen Warren und Stribling liegen ja auch so viel Verdachtsmomente vor, daß daraus der gleiche Fall zu konstruieren wäre!“
Chesterfield schwieg.
„Dazu kommen“, fuhr Black fort, „Warwick Christians und der Monteur Johnston, die gleichfalls verdächtig scheinen.“
„Und natürlich dein Glatzenmann Kattajeff!“ höhnte Chesterfield.
„Auch der Gelbe — ganz recht!“

Chesterfield erhob sich und rannte im Zimmer auf und ab: „Ein ganz verfluchter Dreck ist das!“
In diesem Augenblick wurde die Tür aufgerissen, der Monteur Johnston stürmte herein und zog ein Mädels hinter sich her.
„Ich habe sie, Herr Kommissar!“ schrie er mit strahlenden Augen. „Ich habe sie!“
„Wen haben Sie? Was?“ fragte Chesterfield gereizt.
„Hier die Doris! Mein Alibi, mit dem ich in der Nacht einen Rundflug per Flugzeug gemacht habe!“
„So — hätten Sie mal ja gleich sagen können!“
Der Kommissar ging auf das Mädels zu, das mit tiefemotem Kopf neben dem Monteur stand: „Sie waren also in jener Nacht mit dem Monteur Johnston unterwegs?“
„Ja —“, entgegnete es leise.
„Und wir wollen uns heiraten!“ fügte Johnston laut hinzu.
Chesterfield mußte wider Willen lachen: „Denn mal los! Ein Verheirateter hat ja meistens immer ein bombensicheres Alibi für die Nacht.“
Das glückliche Paar verließ strahlend den Raum. Black sah ihm schmunzelnd nach und sagte dann, mit einem listigen Seitenblick auf Chesterfield:
„Na — einen hätten wir ja nun weniger —!“
„Wieso —? Was weniger?“
„Einen Mörder, Chesterfield!“
Das Paket für Stribling wurde am Morgen auf Scotland Yard abgegeben.
Man brauchte Chesterfield das Paket zur Untersuchung. Er öffnete die Zigarrenkiste, nahm alle Zigarren heraus und untersuchte die Kiste gründlich, ohne etwas zu finden. Er nahm dann jede Zigarre einzeln in die Hand. Plötzlich stieß er einen Pfiff aus und lachte auf: „Nette Sache!“, sagte er und brach eine Zigarre auf. „Sieh' mal hier, Black!

Es ist eine kleine niedliche Stahlsäge drin!“
„Tatsächlich!“ staunte Black. „Diese kleine Buddon ist gar nicht so dumm!“
Chesterfield nahm den Hörer auf: „Wollen sie mal in Pension nehmen, was? Damit sie uns keine weiteren Dummheiten macht.“
Chesterfield geb den Befehl, Evelyne Buddon verhaften zu lassen, und begann dann eine Zigarre nach der anderen durchzubrennen. Dabei wurden noch weitere fünf kleine Stahlsägen gefunden.
„Toll, was?“ lachte er. „Scheint ja nicht unserem Stribling nebst Braut auch nicht alles ganz echt zu sein! Ob die Kleine auch ein gutes Gewissen hat, was? Ihr war's ja schließlich auch nicht recht, daß der Herr Papa gegen die Hochzeit war, dazu soll er sie ja sehr knapp gehalten haben!“
„Möglich ist alles —“, entgegnete Black gelassen.
„Nicht wahr?“ Chesterfield nahm den Hörer auf:
„Ein Liebespaar im Bunde, was? Na, wollen uns den Ingenieur mal kommen lassen! Mal sehen, was für ein dummes Gesicht er machen wird!“
Chesterfield erteilte Befehl, Stribling zu bringen.
„Schade um die schönen Zigarren, feine Marke, vierzig Pence pro Stück! Eine verflucht noble Braut!“
Stribling kam. — „Na, meine Herren? Haben Sie den Mörder unterdessen gefunden?“ fragte er gutgelaunt.
„Darum kümmern wir uns im Augenblick gar nicht, my boy“, entgegnete Chesterfield. „Wir schneiden nur ein wenig Tabak für unsere Pfeifen.“
„Hoffentlich haben Sie meine Zigarren nicht dazu verwendet“, entgegnete Stribling.
„Sie werden lachen, mein Lieber, wir haben uns tatsächlich gestattet, es zu tun. Das gute Kraut war zu verlockend

— abgesehen von diesen kleinen niedlichen Stahlsägen, die auch für Ihren Magen sicher schwer verdaulich gewesen wären. Alle Achtung, Stribling für Ihr Frülein Braut! Sie hat die Bemerkung von der Eisenwarenhandlung Stornes & Co. in Ihrem Schreiben gut verstanden!“
„Ja, sie ist nicht dumm“, antwortete Stribling gelassen. „Zum Beispiel kennt sie auch alle Kriminalkommissare, die unschuldige Mörder eingesperrt haben, auswendig! Das geht von Richard dem Weidmütigen im Jahre tausend vor Christi bis auf die heutige Zeit.“
„Und ich bin wohl der letzte in dieser Reihe, was?“
„Alle Achtung, Chesterfield! Sie haben es erraten!“
„Na — diese kleinen Stahlsägen hier sehen allerdings nicht nach einem unschuldig Eingesperrten aus, alter Junge! Warum sollten Sie ausbrechen?“
„Um mir einen Rasierapparat und einige Zahnstocher zu holen, Chesterfield! Ich wäre dann ganz bestimmt in meine Zelle zurückgekehrt!“
„Lassen Sie die Witze, Mann! Sie haben sich durch diese Sache nur verdächtiger gemacht. Legen Sie lieber ein Geständnis ab!“
„Warum? Ich bleibe ganz gern noch ein bißchen! Besonders wo ich jetzt parterre wohne und Aussicht auf den Galgen habe.“
„Ganz sinnvoll, was? Vergeht Ihnen das Scherzen dabei nicht?“
„Keineswegs! Darf ich Sie nicht einmal einladen, sich bei mir die Sache anzusehen? Vielleicht am Mittag? Es soll dicke Bohnen mit Speck geben — mein Leibgericht!“

C. Clay

Boxer untersucht

sofort nach dem erklärt, daß die Runde an den den war? rochen ist", sagte

ssen Gesicht die ste, wurde eliefert. Im Ur rschte eine i z. "Der Betreuer klärte: "Ich habe daß Liston n wollte weiter verletzten Schläge den Kampf fort nante mich nicht diesem Zustan sen. Gegen rar er nicht mehr zu heben. ng, und es mehr, als

at das Wort habe er sich den Arm ver ndererseits Sonn ssekonzferenz. Sei Blei gewesen ke hr anheben ka fall hätte er Clays versuch Clay habe st gestellt und eb" verhalten. neister machte enen Eindruck. b en Arm in eie ichtlich Mühe m

lay vor dem ntenhaus

m-Clay hat gesten- tion im amer- antenhaus geföhrt Abgeordnete Ohio hat gestern eie- ntliche Ausrände- schen Berufshoer

te für Gesetze 900- und das Fußfasse- n Berufssport ver-

tetes Spiel Sprache erschein- "El Tiempo" hat Vochen einen Seg über Sonny Listo am vergangen- npo" behauptet, daß raus abgesproch- us Clays sei in et- durch das Verspre- ekampfes aus-

eschau und Wett- orama viel Schwung- ehaltung im Wandel- randsaufnahme- eschau und Wett- yzek, Schauspiel v- hner

idisches Fer- istunde für die in- Merkmal. Film S: gesschau itische Betrachtung- eys, Zehlfenfilm- hibautea, Doku- te, ein Mens- gesschau

sches Fernsehen r die Jugend- Scheinwerfer- ort gesschau s Picknick, Einaktf- morana- arfen-Duo- edium gesschau

mburser Fernse- vier Himmels- ch, diese Bengel- ortszentralfilm (1) pielfilm nach- schriften



Der praktische Landwirt



Kükenaufzucht ohne Auslauf?

Je nach Betriebsgröße unterschiedlich zu beurteilen

Bisher galt der Grundsatz, daß die Küken bis vor dem Aufstellen - etwa vier Wochen vor Legebeginn - den besten Auslauf haben sollten, damit sie sich ohne Belästigung durch die Althennen voll entwickeln konnten. Seit einiger Zeit bahnt sich durch die Batterieaufzucht eine Wandlung an.

Kleine Geflügelhaltungen und bäuerliche Betriebe mit einem geringen Bestand sollten die neuesten Fütterungsmethoden nutzen und für eine ordnungsgemäße Unterbringung sorgen, sonst aber den Auslauf belassen. Liebevoller Pflege trägt dazu bei, daß sich die Jungtiere im schönen Auslauf günstig entwickeln.

Ist der Hennenbestand in absatzmäßig günstig gelegenen Betrieben jedoch größer oder handelt es sich um Spezialbetriebe, so wird man mehr und mehr von einem Auslauf Abstand nehmen müssen. Denn größere Ausläufe sind nicht billig, selbst wenn sie Eigenbesitz sind, da sie anderweitig bei intensiver Nutzung beachtliche Erträge bringen können. Auch der Futterbedarf wird nicht wesentlich geringer, wenn die Auslauffläche von sehr vielen Tieren belaufen wird.

Von einer wesentlichen Futterersparnis kann bei solchen Aufzuchten nur dann gesprochen werden, wenn der Auslauf in eine Anzahl von Parzellen unterteilt wird, die jeweils einen Kükenaufzuchtstall erhalten. Zu den Kosten für das große Gelände kommen dann noch viele Meter Umzäunungen, die ebenfalls nicht billig sind. Vier oder sechs Einzelstaltungen sind in der Erstellung sicherlich nicht billiger als ein Gesamtaufzuchtstall mit einer Reihe von Abteilen, die nur billige Trennwände benötigen. Nicht unbeachtet darf aber auch die Tatsache bleiben, daß verstreut im Gelände errichtete Aufzuchtställe einen sehr hohen Zeitaufwand für die Betreuung der aufzuziehenden Jungtiere erfordern.

Es gibt aber noch weitere Umstände, die größere Geflügelhaltungen dazu veranlassen können, ihre Küken ohne Auslauf aufzuziehen. Einmal sind sie dann nicht mehr darauf angewiesen, ihre Küken nur in den Monaten ausschließen zu lassen oder zuzukaufen, die für die Aufzucht als normal bezeichnet werden. So können schon Winterbruten mit Erfolg aufgezogen werden, die zur Schließung der Eierlücke in den Sommermonaten beitragen. Nicht zu übersehen sind vielfach auch die Verluste durch Raubvögel. Das wesentliche Argument für die Aufzucht ohne Auslauf ist ein Stall weit leichter und ist jedoch die unbestreitbare Tatsache,

schneller beim Ausbruch einer Krankheit oder Seuche reinigen und desinfizieren läßt als ein geräumiger Auslauf, in welchem selbst die vielfach erforderliche Wurmbekämpfung auf ungeahnte Schwierigkeiten stößt. Weiter muß beachtet werden, daß es beim heutigen Stand der Technik kaum noch Mühe bereitet, in einem Stall das ganze Jahr hindurch klimatisch gleiche Verhältnisse zu schaffen. Die Versorgung mit Futter und Wasser kann durch den Einsatz von Futterketten und entsprechende Tränken so gestaltet werden, daß von einem nennenswerten Arbeitsaufwand für die Kükenaufzucht kaum noch gesprochen werden kann.

Die Auffassungen gehen darüber noch auseinander, ob die Küken von Anfang an mit elektrischen, kohle-, gas- oder ölbeheizten Wärmespendern auf dem Fußboden des Stalles aufgezogen werden sollen, oder ob es besser ist, sie in den ersten Lebenswochen in Batterien mit Drahtfußboden zu halten. Soweit Versuchsergebnisse hierüber vorliegen, hat es sich immer wieder gezeigt, daß den Küken eine Batteriehaltung in den ersten beiden Wochen nicht schadet. Eine Haltung über diesen Zeitpunkt hinaus, etwa bis zur vollendeten 8. Lebenswoche, zeigte schlechtere Ent-

wicklungsverhältnisse als bei der Bodenauzucht, da die Küken einen längeren Zeitraum zur Umstellung benötigen und die Anzahl der Kümmerlinge fast immer höher lag.

Selbstverständlich ist es notwendig, daß die intensiv aufgezogenen Küken ein besonders vollwertiges Futter erhalten. Alle die Futterstoffe, die sie im freien Auslauf zusätzlich aufnehmen konnten und die sich wachstumsfördernd auswirken, müssen bei der Aufzucht ohne Auslauf im Futter vorhanden sein. Die Futtermittelindustrie hat in den letzten Jahren ganz erstklassige Futtermischungen herausgebracht, und es wäre darum sinnlos, mit eigenen Futtermittelzusammensetzungen Experimente durchzuführen. Es kommt noch darauf an, von den eingesetzten Küken einen sehr hohen Prozentsatz an legereifen Tieren zu erhalten, die gleichzeitig mit der Eiablage einsetzen.

Etwa zwei Wochen vor dem Umsetzen in den späteren Legestall muß dieser gründlich gereinigt und desinfiziert werden, damit die nachrückenden Jungtiere in eine gesunde Umwelt kommen. Später als nach Beendigung des 5. Lebensmonats sollten das Umstellen und die Umstellung auf Legefutter jedoch nicht erfolgen.

Es wird noch zuviel gewalzt

Verdichtungen stören das Bodenleben

Es gibt tüchtige und erfahrene Praktiker, die das Walzen des Ackers im Frühjahr verboten wissen wollen. Diese Forderung geht sicher zu weit, aber sie zeigt mit Recht, daß die Walze ein gefährliches Gerät ist. Der Schaden, den sie verursacht, kann oft weit größer sein als ihr Nutzen.

In zahlreichen Betrieben ist die Walze das meistgebrauchte Gerät. Diese Betriebe sehen im Walzen des Bodens vor, bei und nach der Bestellung von Rüben, Kartoffeln und Sommergetreide eine notwendige Ergänzung der übrigen Ackerarbeiten. Sie walzen oft nur, weil der Nachbar es tut, und nicht immer mit Erfolg! Das gilt besonders für die sehr verbreitete Glattnalze. Auf zu feuchten Böden verdichtet sie die Lufträume und zerstört damit das Bodenleben und die vorhandene Krümelstruktur. Der schwere Boden verschlämmt und verkrustet leichter. Bei Trockenheit zieht der glattgewalzte Boden die Feuchtigkeit nach oben und das Wasser verdunstet nutzlos. Da jeder Walzenstrich wertvolles Wasser kostet, sollte der Walze

stets sofort die Egge - möglichst gekoppelt - folgen.

Es gibt Saaten, die für ein Andrücken an den Boden und damit für einen besseren Anschluß an die Bodenfeuchtigkeit sehr dankbar sind. Dazu gehören vor allem die Rübensamen und Feinsämereien. Hier ist der Einsatz von Druckrollen, am Drillschar befestigt, sehr viel vorteilhafter. Zerstreicher sorgen für eine feine Krümelnschicht über dem angebrachten Boden, und die Krümelnschicht zwischen den Reihen bleibt erhalten. Die Walze wird ferner oft eingesetzt, um einen schnelleren Bodenschluß zu erzielen, ist aber gerade dazu wenig geeignet, weil sie nur eine sehr geringe Tiefenwirkung besitzt. Diese Aufgabe erfüllt der Untergrundpacker viel besser, der die tieferen Hohlräume eindrückt, ohne die obere Krume festzuwalzen und die Krümelnschicht zu zerstören.

Wo Schollen und Klumpen zerkleinert und Krusten gebrochen werden sollen, kann das Walzen von Erfolg sein. Zum Teil können aber auch diese Arbeiten mit Schleppe, Grubber und Egge besser durchgeführt werden, wenn ihr Einsatz zur rechten Zeit erfolgt. Auf hochgradigen Winteransaat und auf dem natürlichen Grünland, wo immer die Gefahr besteht, daß die Wurzeln durch den Wechsel von Frost und Auftauen abreißen, ist die Walze jedoch im Frühjahr unentbehrlich. Auch verlangen die Gräser, besonders die flachwurzelnden Untergräser, einen festen Bodenschluß. Hier ist mit dem Walzen vor dem Wachstumsbeginn und nach genügender Abtrocknung des Bodens zu beginnen. Nach unseren Erfahrungen ist der richtige Zeitpunkt für das Walzen gekommen, wenn die oberste Schicht genügend abgetrocknet ist und der Schuhsatz noch einige Zeit sichtbar in der Gras-

narbe zurückbleibt. Zu spätes Walzen hat oft eine Wachstumsstockung der Gras- und Kleearten zur Folge. Auf zu feuchten Wiesen und Weiden verursacht das Walzen die gleichen Schäden wie auf dem Acker.

Bei der Bodenbearbeitung ist die Ringelwalze der Glattnalze überlegen. Ihre Last liegt auf den Ringen, die die Schollen und Krusten glatt zerbrechen, aber die Krümelnschicht nicht so leicht zerstören. Noch besser sind die Stachelring- oder Cambridgewalzen, die sich

mit ihren einzeln beweglichen Ringen, ihren Kanten und Vorsprüngen den Bodenunebenheiten besser anpassen. Besonders bewährt haben sich in den letzten Jahren bei der Saatbettvorbereitung die Walzenkrümellegger oder Notzongegen, eine Art Kombination von Walze und Egge. Ihr Vorteil liegt darin, daß sie den Boden andrücken und gleichzeitig krümeln und damit die erwähnten nachteiligen Folgen auf dem Acker ausschalten.

In Schalen und Vasen

Ein fester Halt für Schnittblumen

Blumenfreunde mit einer Neigung zum abwechslungsreichen Anordnen von Blüten und Blättern in Vasen und Schalen wissen, daß Geschick und Geschmack allein nicht ausreichen, um hübsche und wirkungsvolle Arrangements selbst herzustellen. Neben Messer und Schere als Handwerkszeug und dem Zubehör - z. B. Draht, Bast, Moos und Steine - sind "Haltevorrichtungen" unerlässlich. Denn nur, wenn man in der Lage ist, Blütenstiele in verschiedener Länge und Stellung anzuordnen, können reizvolle, viel bewunderte Blumengestecke entstehen.

In flachen Schalen leistet der fakirbrettähnliche bleischwere Blumenstielhalter wertvolle Dienste. Selbst für Stiele mit gewichtigen Blütenköpfen ist er Halt und Stütze. Das Gewicht der Blumen entscheidet über die Größe des "Stiels", auf dessen spitze Messingnägeln die Blütenstiele ganz einfach aufgespießt werden, binden wir zu mehreren zusammen oder gesellen ihnen einige Stielreste zu. Wer Plattenmoos im Haus hat, stülpt es ganz einfach darüber; das Moos schließt dann die Lücken zwischen Stielen und Nägeln.

Gern verwendet werden auch halbkugelförmige Blumenhalter aus Plastik, die mit einem Gummisauger am Boden der Schale festgemacht werden können. Die vorgefertigten Öffnungen bedingen allerdings passende Stiele und schränken die Auswahl der Blumen ein, es sei denn, man besitzt eine genügend große Kollektion von Haltern, um jede Schnittblume wunschgemäß anordnen zu können.

Mühselos läßt sich auch ein einfacher Moosblock herstellen. Gewöhnliches Torfmoos (Sphagnum) wird zu einem Knäuel gepreßt und mit Bastfäden oder Draht zusammengebunden. In dieses Moos hinein werden die Blütenstiele gesteckt. Damit weiche Stiele, wie die von Tulpen, Narzissen oder Anemonen nicht abbrechen, binden wir den für solche Blumen bestimmten Moosblock etwas lockerer und, um ganz sicher zu gehen, bohren wir mit einem dünnen Stöckchen die erforderlichen kleinen Löcher noch vor. Der "blühende Moosblock" wird am besten auf eine flache Schale gestellt und regelmäßig mit Wasser angefeuchtet.

Beim Anordnen von Blumen in Vasen kann man es sich ganz einfach machen: Mit einem engmaschigen Drahtgeflecht, das in die Vase hineingedrückt wird, läßt sich jedes Blumen-Arrangement schnell und problemlos anfertigen.

Körnerfutter

Hafer ist als individuelles Futter allen Getreidearten überlegen. Die besten Ergebnisse wurden aber erzielt, wenn verschiedene Getreidearten einschließlich Hafer verfüttert wurden. Da die Haferhülle fiberartig ist, befriedigt sie scheinbar gewisse organische Bedürfnisse des Huhnes. Hafer im Hühnerfutter ist ein Vorbeugungsmittel gegen Federfressen und Kanibalismus. Ganzer, schwerer Hafer ist gut für legende Hennen. Sehr junge Tiere sollten besser mit Hafer-schrot oder Haferkernen gefüttert werden.

Einige schöne Küchenherde billig zu verkaufen. Malmeyerstraße 33, St.Vith

Halbautomatische Waschmaschine 1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen. Malmeyerstraße 33, St.Vith

1 Posten neue Kühlschränke Marke Alaska, billig zu verkaufen. 5 Jahre Garantie, Teilzahlung bis 24 Monate. Malmeyerstraße 33, St.Vith

Vollautomatische Waschmaschine von 27.900,- jetzt 19.000 Fr. Erstklass. Kundendienst. Teilzahlung bis 24 Monate. Sämtliche Gebrauchsgüter werden in Zahlung genommen. Schreiben unter Nr. 699 an die Redaktion der St.Vither Zeitung.

Ackerarbeit mit der Schleppe

Man sollte nicht zuviel von der Frostgare erwarten; nicht immer ist ihre günstige Wirkung so, daß der schollige Boden in kleine Krümel zerfallen ist. Oft bleibt sie aus oder leistet nur

kleine „Sprengarbeit“, die von der Bodenbearbeitung wirkungsvoll unterstützt und verstärkt werden muß.

In einigen Fällen wird man auch jetzt noch mit dem Pflug an diese Schläge herangehen können, in vielen Fällen aber dürfte es ratsam sein, den Pflug durch andere tiefgreifende Bodenbearbeitungsgeräte zu ersetzen.

Kommt der Boden verschlämmt aus dem Winter, so wird eine Löffellegge zur Bodenbearbeitung angebracht sein als die Ackerschleppe. Auch bei sehr grobscholligem Acker ist mit dem Einsatz der Schleppe Vorsicht geboten. Allzu leicht kann sie zu tief greifen und zu feuchte Bodenschichten freilegen. Diese feuchten Stellen schmierern zu und machen bei der nachfolgenden Bodenbearbeitung als Kluten große Schwierigkeiten. Also die Ackerschleppe stets genau auf die abgetrocknete und bearbeitete Bodentiefe einstellen! Bei vielen Schleppten können die Schlepptschienen im Winkel zum Boden eingestellt werden; die letzte Schiene soll flach streichen, um eine Krümelnschicht zu hinterlassen.

Wasser ist wichtiger als Futter

Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Hühner hängen von der ausreichenden Versorgung mit Trinkwasser ab. Wir rechnen damit, daß 100 Legehennen einen täglichen Wasserverbrauch von ca. 22 Litern haben, d. h. also, daß das Einzelhuhn im Jahresverlauf etwa 80 Liter Wasser aufnimmt.

Was fließen kann, sollte man nicht fragen. Deshalb haben fortschrittliche Geflügelhalter eine Wasserleitung im Geflügelstall, die in automatische Tränken mündet. Man bedient sich der automatischen Großraumtränke aus Kunststoff mit eingebauter Flüssigkeitspendelbremse. Diese Vorrichtung bewirkt, daß die Tränke sofort wieder in die verti-

kale Lage zurückpendelt, wenn ein Huhn dagegenfliegt. Neuerdings wird empfohlen, den Tränken einen Kunststoff-Vorratsbehälter vorzuspannen. Dieser Vorratsbehälter soll etwas erhöht angebracht werden, damit das Wasser zu den Tränken gut abfließt. Vorteile des großen Behälters sind: Der Wasserleitungsdruck, der örtlich sehr verschieden ist, wird dadurch ausgeglichen, und das Platzen der Zuführungs-Schlauchleitungen wird vermindert. Auch die Medikamentenbeigabe über das Trinkwasser ist über den Kunststoffbehälter möglich. Darüber hinaus kann man bei einem evtl. Wasserausfall im Vorratsbehälter eine Wassermenge von ca. 85 Litern speichern.

Das Beispiel zeigt, daß sich bei der Getreidemast eine hohe Arbeitsproduktivität erreichen läßt und daß man mit einem sehr geringen Zeitaufwand ver-

Ein Zwilling stahl den Bräutigam Gefaßt griff Gona zum Nudelholz

Betogener Gatte will die falsche Frau behalten - Flitterwochen im Gefängnis - Arme Beta

In einer holländischen Textilfabrik arbeiten seit fünf Jahren die Zwillingsschwester Beta und Gona Harries. Beide sind gertenschlanke, strohblonde Mädchen im heiratungsfähigen Alter von 28 Jahren, die sich wie ein Ei dem anderen gleichen, so daß der Betriebsleiter sie aus Unterscheidungsgründen schon vor langem hat, unterschiedlich gekleidet zur Arbeit zu kommen. Kürzlich bereitete nun Beta ihre Hochzeit mit dem Stadtangestellten Peer Taareig vor. Einen Tag vor dem festlichen Ereignis erhielt sie arbeitsfrei und traf die letzten Vorbereitungen zur Verpackung ihrer Wäsche. Während sie sich über ihre Spitzengarnituren beugte und das Dutzend Höschen und Hemdchen noch einmal durchzählte, schlich sich Gona auf leisen Sohlen ins Zimmer, in der Hand ein schweres Nudelholz. Damit schlug sie ihrem Schwesterlein so heftig auf den Kopf, daß es bewußtlos niedersank. Dann schleppte sie die zusammengebrochene in den Keller, festelte sie mit einer Wäscheleine an der Rasenmäschmaschine und steckte ihr

den Fetzen eines alten Kartoffelsackes als Knebel in den Mund. Nach diesem Ueberfall auf die Zwillingsschwester begab sich Gona seelenruhig in das Zimmer zurück, probierte das herrliche Brautkleid an, telefonierte mit Peer und sagte: „Hier ist Beta! Ach, du Lieber, ich habe heute noch so viel zu tun, daß wir uns erst morgen vor unserer Fahrt zum Standesamt bei dir treffen können. Sei nicht böse, nein!“ Peer wunderte sich zwar, weil er doch noch mit seiner Braut über den für die kommende Woche geplanten Umzug sprechen wollte, aber er war einverstanden.

Am nächsten Vormittag erschien er mit seiner schmucken Braut und seinen Eltern auf dem Standesamt. Gona hatte ihren alten Lehrer als Trauzeugen mitgebracht, denn die Eltern der Zwillinge sind seit drei Jahren tot. Lehrer Ollas war der festen Ueberzeugung, es mit der immer bescheidenen Beta zu tun zu haben, und auch der glückliche Bräutigam hegte nicht den geringsten Verdacht, daß seine künftige Braut gar nicht die echte sein könnte. Mit den Papieren Betas ließ dann sich Gona mit Peer trauen, war die Ausgelassenste und Glücklichste während der Hochzeitsfeier und drängte darauf, recht schnell die Gäste zu verabschieden.

Zwar wurden im Laufe des Abends Fragen nach der vermeintlich fehlenden Gona gestellt. Aber diese hatte sich angeblich mit ihrer Schwester derartig verkracht, daß sie einen Kinobesuch mit einem ihrer Verehrer der Teilnahme an der schwesterlichen Hochzeit vorzog. Niemand ahnte natürlich, daß die echte Beta in der Zwischenzeit mit dem Frachter „Thalia“ nach Amsterdam zurückkehrte, John Blackbush hart der Bestrafung. Erst dann kann der 52jährige John nach Holland reisen, um dort doch noch seine Mike zu freien — wenn sie ihn dann noch will.

Am nächsten Morgen, als die arg zerzauste Beta mit bedenklich dicker Beule am Kopf bei Peer Taareig Sturm läutete und er schlaftrunken in Pantoffeln öffnete, kam alles heraus. Peer verabreichte Gona erstmal eine derbe Tracht Prügel, die erste in dieser romantischen, falschen Ehe. Die Betrügerin schluchzte: „Sonst wäre ich nie glücklich geworden!“ Als Beta so plötzlich auftauchte, erschrak Peer zwar erst, erklärte dann aber, daß er trotzdem Gona als Frau behalten möchte und die Trauung noch einmal mit echten Papieren nach-

Kunterbuntes Panoptikum

Alexander Rheubotton in Baltimore (Maryland) fuhr mit seinem alten Wagen mehrmals heftig gegen die Mauer seines Hauses. Während sich noch die Nachbarn über das Motiv die Köpfe zerbrachen, stürzte die Mauer in einer Staubwolke zusammen. Den herbeigerufenen Polizisten erklärte Mr. Rheubotton, daß er kein anderes Mittel gefunden habe, um sich an seiner Frau zu rächen, die ihm vor vierzehn Tagen verließ. Alexander Rheubotton muß sich jetzt wegen unvorsichtigen Fahrens und wegen Sachbeschädigung vor dem Richter verantworten.

holen wolle. Vorerst jedoch muß Gona drei Monate hinter Schloß und Riegel, nicht nur, weil sie als Falsche ihr „Ja“ hauchte, sondern vor allem, weil sie ihre Schwester so brutal überfiel. Aber ihr Ziel hat sie ja nun erreicht.



SCHENKT MAN SICH ROSEN IN TIROL... so sind es in Hawaii, der paradiesischen Perle der Südsee, gleich verschwendische Blumenkränze, die hier zu Geschenkzwecken feilgeboten werden. Uppigkeit ist hier Trumpf — aber nicht nur bei den Blumen... Foto: Herzog

Der Ehemann ging gleich zu Boden

Bettys Alt-Verehrer-Party endete im Krankenhaus

Betty McKeoghs großes Wiedersehensfest, auf das sie sich so lange gefreut hatte, endete mit einem schrillen Mißklang und fünf Verhaftungen. Ebensoviele Gäste mußten die restliche Nacht in Polizeizellen verbringen, während Bettys Mann sechs Tage brauchte, um sich im Krankenhaus von den Anstrengungen des Festes zu erholen. Dabei hatte sich Betty alles so schön ausgedacht. Eines Tages war die dreißigjährige irische Hausfrau auf Briefe gestoßen, die ihr vor zehn und mehr Jahren frühere Verehrer geschrieben hatten. „Ich möchte sie alle wiedersehen“, hatte Betty zu ihrem Mann gesagt. „Wollen wir sie nicht einladen — natürlich mit ihren Frauen?“

Es dauerte fast ein Jahr, bevor die McKeoghs zehn von den elf Adressen ermittelt hatten. Ein früherer Boyfriender war unauffindbar, die anderen hatte man mit Hilfe von Adreßbüchern und Wählerlisten ausfindig machen können. Dann war es soweit, und die zehn Ehemaligen kreuzten auf. Acht brachten ihre Frauen mit. Zwei waren noch immer Junggesellen und gaben in vorge-rückter Stunde zu erkennen, daß ihre Leidenschaft für Betty keineswegs erloschen war.

Der eine bewies das dadurch, daß er Bettys Mann mit einer Flasche über den Kopf schlug, so daß er k.o. ging. Der andere demolierte gleich die ganze Wohnungseinrich-

tung aus Eifersucht. Es kam zu einer Schlägerei zwischen den früheren Boyfriends, in die die Polizei eingreifen mußte. Fünf Gäste wurden mitgenommen. Betty ist für immer von der Auffrischung ihrer Jugenderinnerungen kuriert.

Hofhund „King“ ist auspuffsüchtig

Schlechte Luft beschert ihm süße Träume

Denjenigen, der tablettenstüchtig oder einem Rauschgift verfallen ist, bezeichnet man in Skandinavien als „Narkoman“. Einen ganz ungewöhnlichen „Narkoman“ hat man jetzt auf einem Hof in der Nähe von Hjørring entdeckt — es handelt sich um den anderthalb Jahre alten Hofhund „King“.

Der sehr lebhaft und allgemein freundliche Rauhhaar-Bastard „King“, der dem Hofbesitzer Axel Christensen gehört, hat eine besondere Eigenschaft, eine Sucht, die den Veterinären Rätsel aufgibt. Der Hund ist geradezu darauf versessen, sich von den Auspuffgasen aus Christensens Personenvagen betäuben zu lassen.

Jedesmal, wenn Christensen mit seinem Wagen auf den Hof fährt oder ihn verläßt, saugt „King“ wie ein Verrückter zum Fahrzeug, „hängt“ seine Schnauze an den Auspuff und saugt die ausströmenden

Gase so lange gierig in sich hinein, bis er entweder auf der Stelle umfällt oder sich gerade noch, wie ein Betrunkener torkelnd, zu seinem Lagerplatz schleppen kann, wo er in tiefen Schlaf versinkt. Obwohl der Zustand der Bewußtlosigkeit manchmal einige Tage andauert, ist „King“ immer wieder zu sich gekommen. Inzwischen hat er so viel Geschmack an dem Rausch gefunden, daß er sich an den Auspuff jedes Wagens „hängt“, der am Hof vorbeikommt.

Nach Angabe von Axel Christensen hat „King“ als ganz junges Tier jedesmal den Wagen seines Herrn verfolgt, wenn die Familie ausfuhr und der junge Hund nicht allein zu Hause bleiben wollte. „Er hat sich dann regelrecht mit den Zähnen an den Auspuff gehängt und dabei wohl festgestellt, daß die Auspuffgase irgendwelche Stoffe enthalten, die narkotisierende oder Halluzinationen hervorrufende Wirkung haben.“



WER SOLL HIER GEHÖRT WERDEN?

Als „Ein Goldfisch an der Leine“ hat es Hollywoodstar Rock Hudson, der vielumschwärmte Bambi-Sieger, in seinem gleichnamigen Film offensichtlich gar nicht so leicht. Zwischen zwei Feuern, die von seinen charmannten Partnerinnen Paula Prentiss und Maria Perschy geschürt werden, steht der fesche Rock zum Vergnügen seines Publikums, bis er schließlich doch einer Dame endgültig ins Netz geht. Ein Vergnügen für alle Freunde der heiteren Muse, ein „Schmankerl“ für Herz und Gemüt und ein leicht strapazöses Training für die Lachmuskeln. Foto: Universal/FPF

Schwarzfahrerin Mike macht Küchendienst

Die große Fahrt endete in der Kombüse - Drei Jahre vom Schiffkoch versteckt gehalten

Die „blinde Ehe“ des Schiffkochs vom amerikanischen Frachter „Thalia“ mit der 23jährigen Holländerin Mike Zuidbak ist aufgeklügelt. In Boston holte die Hafenpolizei das Paar vom Bord. Mike mußte nach Amsterdam zurückkehren, John Blackbush hart der Bestrafung. Erst dann kann der 52jährige John nach Holland reisen, um dort doch noch seine Mike zu freien — wenn sie ihn dann noch will.

Man schrieb Frühjahr 1960. John Blackbushs Schiff lag im Hafen von Rotterdam. In den Niederlanden blühten die Tulpen. John schleppte durch bunte Tulpenbeete. Da saß Mike mit einem kleinen Hund auf einer Bank. Es war Samstag. Sie war übers Wochenende bei den Großeltern zu Besuch. John setzte sich unaufgefordert zu ihr. „Romantisch. Herrliche Blumen. Und dazu ein wunderbares Mädchen wie Sie. Das wäre meine ganze Seligkeit“,

sagte er. Mike erröte, streichelte nervös den kleinen Hund und ging abends mit John Blackbush tanzen. Er erzählte ihr von fernen Ländern. „Ich bin Chefkoch auf der „Thalia“. Ich bewohne ein ganzes Appartement für mich. Da kannst du ungestört leben. Niemand wird dich entdecken. Indien, Südsee, Afrika, die ganze Welt liegt auf unserem Kurs.“ Mike Zuidbak protestierte nicht. Sie ging an Bord und fuhr in die Welt hinaus — von der sie nicht viel sah. Schiffkoch John Blackbush verstand es, sie mehr als drei Jahre lang an Bord versteckt zu halten. Ende des vergangenen Jahres bekam die „Thalia“ einen neuen Kapitän. Er inspizierte das Schiff gründ-

Gehört - notiert kommentiert

„Ist der aber alt geworden!“ denken wir oft, wenn wir einen Freund aus Jugendtagen nach Jahren — oder auch vielleicht nur nach ein paar Monaten wiedersehen, denn das „Altern“ geht oft mit einer Sprunghaftigkeit vor sich. Eine Krankheit zum Beispiel kann uns oft in wenigen Wochen um Jahre älter aussehen machen, und dieses Aussehen bleibt uns dann erhalten, auch wenn wir wieder gesund geworden sind.

Es muß nicht immer nur Eitelkeit sein, die uns daran hindert, unser eigenes Alternwerden zu spüren — auch die einfache Tatsache, daß wir selbst uns täglich sehen und beobachten, erschwert uns dieses Stück Selbsterkenntnis, und der begriffliche Wunsch jedes Menschen, nicht zu alt zu sein, verstärkt nur diese Blindheit gegen die eigenen Alterserscheinungen — und auch bei den Menschen, die ständig um uns leben und mit uns altern, nimmt man diese Tatsache kaum zur Kenntnis, bis wir eines Tages jemanden treffen, der uns so „alt geworden“ erscheint und doch nicht älter ist als wir selbst. Und dann wird zur Wahrheit, was der englische Schriftsteller William Somerset Maugham sagt: „Daß man alt wird, merkt man zuerst an den anderen.“

Wer

Tunnelbau

Wer von den w mal richtig ausge Auto und fährt n des benachbarten wohnt und Sehn Orient hat, den Zwischen den beid Gebirgszüge von des Libanon und d straße, die sie üt gerade die beste. M die krassen Höh chen sauer. Auf man vor den Päss dampfenden Kühl anderes übrig blei orientalischer Ged bis das Kühlerv einige Grade unter

Alles das soll ändern. Die Regie Gruppe japanische tragt, Pläne für unter Zuhilfenahm fen. Für die Japa Beirut vor allem, zersie und Italiel höher lagen. Was Libanon angeht, ist beim Ausgeben le Maßstäbe an.

Die Japaner schli meter langen Tunr hohen Baidar-Paß Frühsommer kann ren, daß man wäh bei komfortablen 2 Reise beginnt, um Schneeverwehungen Höhe kapitulieren gibt es dort noch ni einen Umweg von Straßen, die nicht sind.

Die „Pendler“ zw kus sind an sich ni nelpläne, haben ab ken. Im Libanon c schäfte. Nach den soll auch die neue schäftlich finanzier wenig einzuwenden



Kaffeleserin in Abid Ha

Scotla

Nach den I

„Crime doesn't p Sprichwort, „Verbre bezahlt.“ Im Lande fragt man sich im Redensart heute noc Schuld daran ist nic raub der britische gangenen Jahr wie t scher Planungsaktio

Scotland Yard ge Verbrechen aufzukl wurden im Zuge de und ein Teil der Mi gefunden. Nur eben, der Anklage und c die vor einigen Woch Fische herausstellten sache übersehen ka Beute wiederaufgef nämlich noch nicht e

Scotland Yard ist i gewesen, wenn es i wirklich großen Fäll ständig. Daß aber die für den Postrat keme besseren Erge vielen Briten nicht e allerdings, daß kat grundleglicher und intel gab viele Helfer, abe sonst nur bei Gehei nur einen oder zw „Boß“, so sagen sie, bekommen. Um was versicherten die me ihnen gar nicht bek spricht freilich, daß e Mitarbeit die nicht Summen von umger Mark erhielten, Sumr Londoner Stadtteil Morder dinger kann

Die kuriose Meldung

Da sich der Eigentümer nicht meldete, öffnete man auf einem Fundbüro in London den Koffer. Der dort seit einem Jahr lagerte. Der Inhalt des Koffers bestand aus einem Paar Handschellen, einem Revolver, einer Sherlock-Holmes-Pfeife, einer Anleitung „Wie werde ich ein erfolgreicher Detektiv?“ und hundert Visitenkarten mit der Aufschrift: „Edgar Wallace.“



Otto

und sein weinender Hund

Wer Geld sehen will - schaut durch die Röhre

Tunnelbau-Pläne zwischen Beirut und Damaskus / Japanische Ingenieure am Baidar-Paß / Wer soll das bezahlen?

Wer von den wohlhabenderen Syrern einmal richtig ausgehen will, der setzt sich ins Auto und fährt nach Beirut, der Hauptstadt des benachbarten Libanon. Wer in Beirut wohnt und Sehnsucht nach dem „echten Orient“ hat, den zieht es nach Damaskus. Zwischen den beiden Hauptstädten liegen die Gebirgszüge von zwei langen Bergketten: des Libanon und des Antilibanon. Die Hauptstraße, die sie überwindet, ist bisher nicht gerade die beste. Manche Autos reagieren auf die krassen Höhenunterschiede ausgesprochen sauer. Auf libanesischem Gebiet sieht man vor den Pässen nicht selten Wagen mit dampfenden Kühlern, deren Fahrern nichts anderes übrig bleibt als Zwangssektionen in orientalischer Geduld zu lernen, zu warten, bis das Kühlerwasserthermometer wieder einige Grade unter dem Siedepunkt steht.

Alles das soll sich in absehbarer Zeit ändern. Die Regierung in Beirut hat eine Gruppe japanischer Ingenieure damit beauftragt, Pläne für eine neue Straßenführung unter Zuhilfenahme von Tunneln zu entwerfen. Für die Japaner entschied man sich in Beirut vor allem, weil entsprechende schweizerische und italienische Angebote wesentlich höher lagen. Was das Geldinnehmen in Libanon angeht, ist man zwar sehr großzügig beim Ausgeben, legt man allerdings andere Maßstäbe an.

Die Japaner schlagen vor, einen zehn Kilometer langen Tunnel unter dem 1540 Meter hohen Baidar-Paß durchzuführen. Selbst im Frühsommer kann es einem jetzt noch passieren, daß man während dieser Zeit in Beirut bei komfortablen 22 Grad in Schatten seine Reise beginnt, um dann auf dem Paß vor Schneeverwehungen von einem halben Meter Höhe kapitulieren zu müssen. Schneeflüge gibt es dort noch nicht. Das bedeutet praktisch einen Umweg von rund 100 Kilometern auf Straßen, die nicht eben sehr gut ausgebaut sind.

Die „Pendler“ zwischen Beirut und Damaskus sind an sich nicht gegen die neuen Tunnelpläne, haben aber trotzdem ihre Bedenken. Im Libanon dreht sich alles um Geschäfte. Nach den bisher bekannten Plänen soll auch die neue Tunnelstraße privatwirtschaftlich finanziert werden. Dagegen wäre wenig einzuwenden, wenn das Profitstreben

der Beiruter Finanziers nicht so ausgeprägt wäre.

Wer bei uns ein achtstöckiges Wohnhaus baut, der sieht das als langfristige Kapitalanlage an. In Beirut dagegen will man sein Geld in spätestens drei Jahren wieder heraushaben. Gelingt das durch entsprechend hohe Mieten nicht, dann wird man in den Finanzkreisen der Metropole als Stümper angesehen.

Die neue Straße und der Tunnel werden nach den ersten Voranschlägen einige hundert Millionen kosten. Würde man da die gleichen Maßstäbe anlegen, dann hätten die

Rätsels Lösung finden will. Die Finanziers versprechen sich von dem Tunnel eine neue Einkommensquelle, die Politiker sehen in ihm die Möglichkeit, die Hauptverkehrsader zum benachbarten und keineswegs immer freundlich gesinnten Syrien besser kontrollieren und notfalls ganz gründlich sperren zu können.

Noch ist es nicht soweit. Wer von Beirut aus nach Damaskus fährt, muß zwischen November und März damit rechnen, daß er irgendwo hängenbleibt. Das gleiche kann ihm unter Umständen im Hochsommer passieren, wenn die Sonne es zu gut meint. Oder aber wenn in Syrien gerade wieder einmal Revolution ist, was jedes Jahr mindestens einmal der Fall war seit 1960.

Zu den Befürwortern des Tunnelprojektes gehören überraschend viele libanesischen Millionäre, die in Beirut wohnen, sich im Sommer aber in ihre Luxusvillen des Libanongebirges zurückziehen. Die liegen ziemlich nahe der neutralen Grenze, von ihnen aus gesehen aber diesseits des projektierten Tunnels. In ihm sehen sie dementsprechend einen zusätzlichen Sicherheitsfaktor, an dem sie sogar noch Geld verdienen können, und gerade diese Kombination reizt ihre Phantasie.



Im Tal zwischen Libanon und Antilibanon liegt die berühmte Ruinenstadt Baalbek. Durch einen Tunnel soll der Paß übers Libanongebirge auch im Winter passierbar werden.

Kurz und amüsant

Bei einem Übungsflug . . .

stürzte ein englischer Soldat in 2000 Meter Höhe aus der offenen Tür eines Flugzeuges. Während er noch die Reißleine seines Fallschirmes zog, geriet das Flugzeug in ein Luftloch, wurde im Sturz abgefangen und „schnappte“ dabei durch die selbe Tür den Soldaten wieder ins Innere.

Impfen . . .

wollte der Tierarzt Dr. Guy Jones eine Kuh in North Carolina. Plötzlich drängte sich das Tier gegen den Arzt und drückte ihm dabei die Nadel der gefüllten Spritze in den Arm.

Der Musterbürger

von Saint-Charles (Missouri), der brave Clyde Swanson, Vater von sieben Kindern, meldete sich beim Sheriff und gestand, vor 26 Jahren aus dem Gefängnis entsprungen zu sein. „Ich habe es satt, unter fremdem Namen zu leben“, erklärte er.

Autofahrer ganz schön zu berappen. Unter Umständen sogar so sehr, daß ihnen die Lust an Reisen zwischen den beiden Hauptstädten vergeht.

Warum die Verkehrsbehörden zwar Geld für die Untersuchung des Tunnelprojektes bereitgestellt haben, obgleich sie für die gleiche Summe genügend Schneeräumgeräte hätten anschaffen können, bleibt dem Fremden unverständlich, wie vieles andere in der „Schweiz des Nahen Ostens“. Man muß schon sehr gut mit libanesischen Finanzmagnaten und Politikern bekannt sein, wenn man des

Ein Wüstensturm freut Archäologen

Die Ruinen von Tadmur enthüllen ein Geheimnis / Hunnengräber in der Wüste

Mitten in der Syrischen Wüste liegen die Ruinen von Tadmur, jener alten Stadt in einer Oase, die in früheren Jahrhunderten unter dem Namen Palmyra bekannt war, und deren Baureste aus dem 3. Jahrhundert nach Christus stammen. Kürzlich zog eine Handelskarawane von Ed-Deir am Euphrat nach Damaskus. Sie mußte vor einem Wüstensturm in Tadmur Zuflucht suchen. Einige Kamele wurden angesichts des heranahenden Unwetters unruhig, gingen durch und flohen drei Kilometer östlich vor die Oase, wo schon im 19. Jahrhundert Ausgrabungen versucht, aber durch den nachsickernden Sand immer wieder verhindert worden waren. Die Tiere brachen plötzlich ein und gerieten in Hohlräume alter Lehmbauten des einstigen Palmyra, das der Sage nach schon immer als einer der Sammelplätze der Hunnen auf einigen ihrer Eroberungszüge galt.

Die nur kurz von einer ägyptischen Zeitung gemachte Entdeckung der Lehmreste ließ Kairoer und römische Archäologen aufhorchen. Sie reisten nach Tadmur und nahmen

mit ihren Helfern Grabungen vor. Das Ergebnis lohnte sich. Es wurden sieben Hunnengräber entdeckt, darunter zwei, denen die goldene Feldherrenkrone der Hunnen beigegeben war. Nach Ansicht der Archäologen handelt es sich um die Gräber der sagenhaften Hunnenfeldherren Mulda und Tumtilla, die am Euphrat einem Mordanschlag des in die Wüste geflohenen Sultans von Bagdad, Schami Schum, zum Opfer fielen. Die Schalen-särge, mit Bast verschmirt und stark mit Pferdefett gesalbt, sind ein typisches Ehrenbegräbnis der Hunnen, wie es nur selten vorkommt. Sieben Krumschwerter, sieben wohlgefüllte Pfeilköcher und sieben Bogen wurden gefunden, dazu reicher Schmuck aus Beutegut.

Historisch gesehen, lüftet das Geheimnis der Ruinen von Tadmur ein wenig den Schleier um den sagenhaften Hunnenkönig Attila oder Etzel, wie ihn die germanische Sage nennt. Durch einen Überfall der wilden, nomadisierenden Kurden, die heute wieder eine Rolle in Arabien spielen, wurde Palmyra 291 n. Chr. zum vorletzten Male zerstört. Da waren, archäologischen Funden zufolge, die Hunnen noch nicht da gewesen. Sie schlugen hier erst Anfang des 5. Jahrhunderts ihr erstes Heerlager auf. Um 435 n. Chr. sollen sie noch einmal (nach Aufzeichnungen aus der Zeit des Weströmischen Reiches) in Palmyra gewesen sein. Damals hat offenbar die Bestattung der mächtigen Hunnenfeldherren stattgefunden.

Damit bestätigt sich auch die Überlieferung, daß nicht Attila es war, der die großen Schlachtenerfolge erzielte, sondern daß im Hintergrund die großen Feldherren Mulda und Tumtilla wirkten, die den König noch an Grausamkeit übertrafen. Sie waren die große Eminenz des Hunnenkönigs Attila. Ihr Tod war sehr wahrscheinlich das Vorgpiel zu der für die Hunnen verhängnisvollen Schlacht auf den Katalanischen Feldern im Jahre 451 vor der weströmische Feldherr Aetius bei Troyes Attila und seine Horden vernichtend schlug. Damit wird auch der von der Sage überlieferte Ausspruch Attilas kurz vor seinem Tode im Jahre 453 wahrscheinlicher: „Mulda und Tumtilla, weshalb seid ihr so früh von mir gegangen?“

Neue Schädelformen für Australier

Anthropologen sagen eine physische Angleichung der weißen Australier an die schwarzen Eingeborenen voraus. Immer mehr Weiße auf dem fünften Kontinent, deren Vorfahren schon länger dort ansässig waren, haben tiefliegende Augen und erhöhte Augenbrauenwülste. Damit korrigiert die Natur eine Schädelform, die milderem Klima und weniger hellen Landschaften angepaßt ist. Tiefliegende Augen und hohe Augenbrauenwülste schützen die Augen besser vor der Sonne, die über dem australischen Busch scheint. Die Umwelt schafft auf diese Weise ein neues „Rassenmerkmal“.

Aehnlich soll in der Urzeit die Mongolenfalte als Lichtschutz bei mongolischen Völkern entstanden sein. Die Anthropologie kennt noch mehr solche umweltbedingten und erworbenen Körpermerkmale. Dazu gehört der Fettsteiß der Buschfrauen in der Kalahari-Wüste. Er dient wie die Kamelhöcker als Fettvorrat für Notzeiten. Die zier-

lichen Buschmänner können, wenn sich Gelegenheit bietet, eine halbe Antilope verschlingen und halten es dann wochenlang bei spärlicher Nahrung aus, wobei der Fettsteiß schwindet. Als sie noch nicht von Bantus und Hamiden in die Wüste verdrängt worden waren, war bei ihnen dieser Fettsatz unbekannt.

Ausgrabungen und Funde haben ergeben, daß die Vorfahren der Dinkas, die im südlichen Sudan leben, erheblich kleiner, d. h. normal groß waren. Erst als die Dinkas in die mit hohem Elefantengras bestandenen Steppen zogen und ihre Herden dort weideten, wuchsen sie über das Gras hinaus, erreichten Größen von 1,90 bis 2,10 Meter und können nun anschließend Raubwild erkennen. Als Hirten, die dauernd stehen müssen, entwickelten sie ferner die Fähigkeit, dies auf einem Bein zu tun, wobei dies etwa alle 30 Minuten gewechselt wird, um das andere auszuruhen.



Kaffeeserin in Abidjan, der westafrikanischen Hafenstadt.

Scotland Yard im Schußfeld - der Nimbus wackelt

Nach den Posträubern kamen die bösen Zungen / Nur kleine Fische gingen ins Netz / Reformen müssen sein

„Crime doesn't pay“, sagt ein englisches Sprichwort, „Verbrechen machen sich nicht bezahlt.“ Im Lande der Königin Elisabeth II. fragt man sich immer häufiger, ob diese Redensart heute noch eine Berechtigung hat. Schuld daran ist nicht zuletzt der größte Postraub der britischen Geschichte, der im vergangenen Jahr wie ein Meisterstück strategischer Planungsaktion über die Bühne ging.

Scotland Yard gab sich alle Mühe, das Verbrechen aufzuklären, rund 20 Personen wurden im Zuge der Ermittlungen verhaftet und ein Teil der Millionenbeute wieder aufgefunden. Nur eben, daß die Verhafteten nach der Anklage und der Gerichtsverhandlung, die vor einigen Wochen begann, sich als kleine Fische herausstellten, daß niemand die Tatsache übersehen kann, wie wenig von der Beute wiederaufgefunden werden konnte, nämlich noch nicht einmal zehn Prozent.

Scotland Yard ist nie sehr auskunftsfreudig gewesen, wenn es um die Ermittlungen in wirklich großen Fällen ging, und das ist verständlich. Daß aber die Sonderkommission, die für den Postraubfall aufgestellt wurde, keine besseren Ergebnisse erzielte, leuchtet vielen Briten nicht ein. Dabei übersehen sie allerdings, daß kaum ein Verbrechen je gründlicher und intelligenter geplant war. Es gab viele Helfer, aber die kannten — wie es sonst nur bei Geheimdiensten üblich ist — nur einen oder zwei Kontaktpersonen. Den „Boß“, so sagen sie, hätten sie nie zu Gesicht bekommen. Um was es wirklich ging, sei, so versicherten die meisten der Angeklagten, ihnen gar nicht bekannt gewesen. Dagegen spricht freilich, daß einige von ihnen für ihre Mitarbeit die nicht eben sehr bescheidenen Summen von umgerechnet 50 000 und mehr Mark erhielten. Summen also, für die man im Londoner Stadtteil Soho immerhin einen Mörder dinge kann und zwar einen, der sein

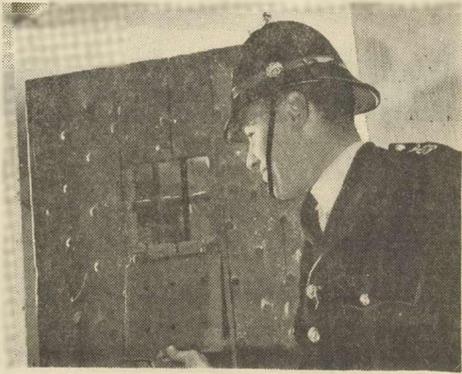
Handwerk so gut versteht, daß die Polizei das Nachsehen hat.

Nur eines wurde bei den Ermittlungen ziemlich klar: Es handelte sich bei dem Postraub um eine „Aktion“, an deren Spitze jemand stand, der kaum in den Polizeizeiten zu finden ist. Zu viele Spuren wiesen in Richtungen der besseren Wohnviertel Londons, in Villenviertel, deren Bewohner normalerweise nur mit der Polizei etwas zu tun bekommen wenn bei ihnen eingebrochen worden ist.

Der nicht aufgeklärte Raubüberfall war nur einer der Gründe eines Mißbehagens an der Polizei, das sich in England immer breiter macht. Früher galt Scotland Yard als eine Institution, auf die jeder Brit stolz war. Das gleiche galt für den gewöhnlichen „Bobby“, den einfachen Londoner Polizisten, der als Verkehrs- oder Streifenpolizist seinen Dienst tat, immer höflich und, abgesehen vom Schlagknüttel, nur mit seiner Trillerpfeife „bewaffnet“.

Gegen skrupellose Verbrecher, die eine Pistole in der Tasche trugen, war er machtlos, aber auf Polizistenmord stand die Todesstrafe. Das war sein einziger, wenn auch geringer Trost. Denn die Zeiten, da sich die Unterwelt an die traditionellen Spielregeln hielt, nach denen man keinen Polizisten anschoß, sind heute nur noch in sehr schwacher Erinnerung.

Das Gefühl der Ungleichheit — verbunden mit einer nicht eben guten Bezahlung — hat in der letzten Zeit zu Ereignissen geführt, die England langsam aber sicher an dem bisherigen Polizeisystem zweifeln lassen. Es wurden immer mehr Fälle bekannt, wo Beamte mit Verdächtigen sehr rauh umsprangen, was für die Betroffenen manchmal nicht ohne Blutergüsse oder gar Rippenbrüche abging. In einem Lande wie Großbritannien, wo die Rechte des Bürgers solange als unantastbar gelten, bis er wirklich eines Verbrechens überführt ist, mußte das zu einem



Das hat es seit Menschengedenken nicht gegeben: Englands Polizei steht neuerdings im Kreuzfeuer der Kritik.

Skandal führen. Daß Reformen nötig sind, um der Polizei eine bessere Ausgangsposition im Kampf gegen das Verbrechen zu sichern, ist eine Erkenntnis, die sich nur sehr langsam durchsetzt. Die weit übertriebene Furcht vor einem „Polizeistaat“ liegt wie ein Trauma vor dem Tor zu notwendigen Anpassungen.

Nicht wenige Briten sind der Meinung, daß der Postraubfall wahrscheinlich doch hätte gelddert werden können, wenn die Polizei die zwei Männer unter den Verhafteten, die offensichtlich nicht ganz zum „Fußvolk“ gehörten, etwas härter angefaßt hätte. Hart angefaßt worden sind nämlich offensichtlich nur die kleinen Ganoven, die nichts wußten, die nur ihre untergeordnete Arbeit verrichteten und dafür bezahlt wurden. „Die Kleinen schlägt man, und die Großen läßt man laufen“, heißt es neuerdings in England, und: „Die Großen kaufen sich Kleine als Prügelknaben, damit sie ungeschoren bleiben.“

Das mag übertrieben klingen, aber etwas Wahres scheint doch daran zu sein, denn es war wohl weniger ein Verdienst Scotland Yards als des geheimnisvollen Mister X, daß die kleinen Ganoven im Netz der Polizei hängen blieben, Leute, die selbst wenn sie mehr wußten, ihren Mund halten würden.

Die Melodie war falsch

Ein englischer Amateurfotograf reichte der Redaktion einer Zeitung in Manchester ein Foto ein, auf dem ein Vogel zu sehen war, der auf Telegrafendrähten saß. Der besondere Reiz des Fotos lag darin, daß der Vogel auf den fünf Telegrafendrähten gewissermaßen ein lebendes Notenbild darstellte und zwar bildeten sie die ersten beiden Takte der Melodie „God save the Queen“ der englischen Nationalhymne. Aber die Techniker der Zeitung mußten die Feststellung machen, daß der Amateurfotograf durch eine Retusche einen überflüssigen Vogel, der in der Melodie gewissermaßen einen falschen Ton abgeben hätte, beseitigt hatte. Das Foto wurde abgelehnt.

Wegen Vergrößerung suchen wir mehrere
Dreher Schlosser und Hilfsarbeiter

Nur erstklassige Facharbeiter sollen sich melden.

Bezahlung nach Leistung.
Melden von 10 — 18 Uhr,
samstags von 8 — 12 Uhr

L. Thieron & Fils S.P.R.L
EUPEN, Nöreth 53

ERÖFFNUNG
eines Café-Restaurants

Der Einwohnerschaft von St.Vith —
Malmedy teilen wir mit, daß wir am
29. Februar 1964, das

Café-Restaurant „**ARDENNAISE**“
in **GEROMONT / MALMEDY**
eröffnen werden.

Um geneigten Zuspruch bittet:
Christ. Feidler u. Frau Doris geb Windmüller

Für die heilige Kommunion:

OREMUS-GEBETBÜCHER

in Fein- und Grobdruck, alle Preislagen.
In französischer Sprache: Missel-Hosanna 30, f
Rosenkränze und Täschchen

Wwe. Herm. Doepgen, St.Vith
Kloster Straße

Vom 27. Februar bis 11. März 1964

GUT

in allen Geschäften

und nicht teuer !!

DELHAIZE LE LION

SIROP
prince de Liege
mono 450 gr. 14,- à **11⁵⁰**

SALMFISCH
fancy Pink
Silverking 19,50 à **16**

1 Fl. roten Bordeaux HB „Saint Emilion“ statt 36,- Fr. **32 F.**

KAFFEE
MARIANA rot
½ Pfd. statt 25,50 à **22**

TEIGWAREN
Makaroni-Vermicelle usw.
½ Pfd. statt 6,50 à **5³⁰**

Scotch Whisky P. Dawson „Spezial“ statt 217 Fr. à **195,00 Fr.**
Apéritif BARTISSOL statt 75,00 Fr. à **65,00 Fr.**

Gesund leben, . . gesund kauen !!

Natürlich bei

DELHAIZE Del. 257
G. SCHAUS

Diätkäse fettarm	Meersalz, 100 % rein	Dürsalz jodiert	Deli-Reform-Margarine ärztlich empfohlen	Maisöl rein
Dextropur Traubenzucker	Coco-Nuß Margarine, Magen u. Darm-Schonkost	Hohes "C" Vitamine	Deli-Reform-Oel Honig Cholesterinabbauend	Rotwein-Burgunder Blutdruckregulierende
Rotbäckchen fürs Kind	Johannisbeersaft Kur-Erprobt	Graham o. Kneipbrot leicht bekömmlich	Kölln-Schmelzflocken Immer in Form dank	
Pumpnickel schwarzes				

Aletekost fürs Kind! Poms-Kindergries! Milupa-flocken!

Chicken-Soup
„Pic-Nic“
staat 6,50 à **5,-F.**

Pilchard-Fisch
„Glenryck“
statt 9,50 à **6,90**

Lux-Toiletteseife
„Feinseife“
3 für 27,- Fr. à **10,-F.**

Cabbilaudfisch
„Iglu“
Pfd.-Paket 25,- à **22,-F**

Suppenhühner
einmalig
Kilo statt 42 à **36,-F**

Apfelsienen
„Schornsteing.“
Kilo nur **9,50**

100 Vitha-Märkchen extra pro Pfund Dessert-Kaffee nach Wahl!

50 Vitha-Märkchen extra bei 2 Tütchen Suppe nach Wahl!

Tauschen Sie ihre Rabatbons "Februar" ein

**Frühjahrs-
und
Sommerneuheiten**

für Kommunion, Hochzeiten, Trauerfälle und sonstige Gelegenheiten.
Alle Damenkleidung finden Sie in jeder Größe bis Nr. 54 im Fachhaus

GESCHWISTER LEOCOQ, WEISMES Tel. 148

**ESSLINGER
STRICKWOLLE**
vorrätig in allen Farben

Moderne Schürzen in Terlenka und Nylon **NEU EINGETROFFEN**
Schwarze Pullover, Blusen und Röcke stets in großer Auswahl

KAUFHAUS MICHEL S, ST.VITH

Große Baufirma
SIEMONS und VECQUERAY

Kornelmünster (für Baustelle Aachen, Arbeit für zwei Jahre)
sucht tüchtige

MAURER UND HANBLANGER

Maurerlohn 4,12 DM. Sonstige Auskunft bei TAXI Chr. THEODOR,
St.Vith — Telefon 281 70

Zu verkaufen:

Baustellen

in der Aachenerstraße,
St.Vith.

Für weitere Auskünfte:

Math. Hermann
Aachener Straße 59,
St.Vith - Tel. 302

**Große Auswahl
in
Kinderschuh**

finden Sie im
SCHUHHAUS

Kohnen, St.Vith

**ELEGANT UND
PREISWERT!**

**Kränzchen
Täschchen
Jupons
Handschuhe
Strümpfe
Wollwesten**

LINDEN-ROM
ST.VITH TEL. 203



Pendel Kunstdüngerstra
modernste auf dem Ma
Seine besonderen Vorte

3-8 m Streubreite
zulässige Fahrgesch
streut alle Dünger
Thomasmehl usw.
sät ausgezeichnet
alle Kornarten usw
genaue Streu-Meng
35-3 500 pro Ha.
Trichterinhalt 7-8 S
geringe Wartungsk

Weitere Auskunft und u
rung durch den Genera

Walter PIET
Telefon 280 66

Mit den besten Erfolg
ASTH

Gemütsleiden, Nervosität
schmerzen, Schwächezust
Herzneurose, Zwangsve
sucht, Lähmungen, rheum
gewohnheiten, Angstzust
Stottern, Leidenschaften
Rauchsucht u. s. w.

Bei Kin
Lernschwierigkeiten, A
Amtlich zu
— Haus und Fei

Hedwig HI

Psycho-Ther
Gemünd-Eifel,
Telefon Gem
Fahrgelegene
Hermann ROHS, St.Vi
Sprechstur
Samstags, sonntags, mon

Für alle Zwecke

und einfach auf
leihen wir Ihnen

von 10,00
Geld in der Hand

Finanzierung ZU
KAUF von BAU
pothekarische Ar
2. Rang.
Ermäßigte Tarife

Angefragte Summe: .
NAME: _____
ADRESSE: _____

Füllen Sie diese
schicken Sie dies

REFIBEL
18, rue Raiken, L
Unser deutschsprachiger
Anschreiben.

FIAT

Ein Begriff für Jedermann! • Jetzt auch in St.Vith!

**EIN
WAGEN
FÜR
JEDEN
GESCHMACK**

- 500 D 3 CV
- 600 D 5 CV
- 1 100 Urania 7CV
- 1 300 / 1 500 Berline 8 CV
- 1 500 Lunga
- 1 800 / 2 300 Berline Luxe 10 - 12 CV

- 1 500 / 1 600 Cabriolet
- 2 300 Coupé
- sämtliche Typen in Kombiwagen
- 1 100 T 2 - 1 300 kg Nutzlast - in Fourgon - Pritschenwagen
- + Kleinbus - mit Benzin- und Dieselmotor
- Den Kleinlaster 1,8 T. Nutzlast - mit Dieselmotor

OFFICIELLE VERTRETUNG: **Garage L. Clohse, St.Vith** TELEPHON 280 91

Wir versichern unserer alten Kundschaft nach wie vor schnelle und gute Bedienung!

GELEGENHEITEN

in Alt und

ANKAUF — VERKAUF —
MASCHINEN, RADIO- UN
OFEN, KÜHLSCHRÄNKE,
GARANTIE — UMTAUSCH

**ST.VITH,
MALMEDYER STI**



Pendel Kunstdüngestreuer, der beste und modernste auf dem Markte.

Seine besonderen Vorteile sind:

3-8 m Streubreite
zulässige Fahrgeschwindigkeit bis 12 km
streut alle Düngerarten wie Kali, Kainit,
Thomasmehl usw.
sät ausgezeichnet Klee- und Grassamen,
alle Kornarten usw.
genaue Streu-Mengeneinstellbarkeit von
35-3 500 pro Ha.
Trichterinhalt 7-8 Sack Thomasmehl
geringe Wartungskosten.

Weitere Auskunft und unverbindliche Vorfüh-
rung durch den Generalvertreter:

Walter PIETTE, St.Vith
Telefon 280 66

Mit den besten Erfolgen behandle ich
ASTHMA

Gemütsleiden, Nervosität, Magenleiden, Kopf-
schmerzen, Schwächezustand, Schlaflosigkeit,
Herzneurose, Zwangsvorstellungen, Mond-
sucht, Lähmungen, rheumat. Leiden, üble An-
gewohnheiten, Angstzustände, Darmträgheit,
Stottern, Leidenschaften wie Trunksucht,
Rauchsucht u. s. w.

Bei Kindern:
Lernschwierigkeiten, Apetitlosigkeit usw.
Amlich zugelassen
— Haus und Fernbesuche —

Hedwig HINTZEN

Psycho-Therapeutin

Gemünd-Eifel, Dürener Str.

Telefon Gemünd 377

Fahrgelegenheit durch:
Hermann ROHS, St.Vith, Bahnhofstraße

Sprechstunden:
Samstags, sonntags, montags von 9 - 17 Uhr

Für alle Zwecke

und einfach auf Unterschrift

leihen wir Ihnen

von 10.000 bis 500.000 Fr.
Geld in der Hand.

Finanzierung zu 100 % für

KAUF von BAUSTELLEN und hy-
pothekarische Anleihen im 1. und
2. Rang,
Ermäßigte Tarife.

Angefragte Summe: _____

NAME: _____

ADRESSE: _____

Füllen Sie diese Zeilen aus und
schicken Sie diese Anzeige an:

REFIBEL

18, rue Raiken, LIEGE

Unser deutschsprachiger Vertreter wird Sie
besuchen.

GELEGENHEITEN

in Alt und NEU

ANKAUF — VERKAUF — TAUSCH — WASCH
MASCHINEN, RADIO- UND FERNSEHGERÄTE,
OFFEN, KÜHLSCHRÄNKE, MÖBEL U. S. W.
GARANTIE — UMTAUSCHRECHT — KREDIT

ST.VITH,
MALMEDYER STRASSE 33

**Spare zu jeder Zeit ...
lege Dein Geld jetzt an!**



**GEMEINDEKREDIT
VON BELGIEN**

1860 GEGRÜNDET

Kassenbons auf den Inhaber	AUF 1 JAHR	4,75 % a pari herausgegeben
	AUF 2 JAHRE	5,00 % a pari herausgegeben
	AUF 3 JAHRE	5,80 % a pari herausgegeben
	AUF 4 JAHRE	5,90 % a pari herausgegeben
	AUF 5 JAHRE	6 % auf 99,5 % herausgege- ben Ertrag 6,12 %
	AUF 10 JAHRE	6,25 % auf 99 % herausgege- ben. Ertrag 6,39 %

Einlagebücher : 3 % oder 3,30 %
Kapitalisationsbons : 10.000.-F.
rückzahlbar mit 20.000.- Fr. nach 14 Jahren

Amel Frau Heinrich Freres
Büllingen G. Feyereisen
Bütgenbach Elfriede Kirch
B.-Reuland H. Lorenzen-Schmitz
Eisenborn Fr.G.Leyens-Theissen
Ligneuville(Born u.Recht)Lemaire
Manderfeld Peter Theissen

MALMEDY: Fr. Ludes-Bragard
Bürostunden 10, r. Abbé Peters
Robertville-Sourbrodt J. Gerson
ST.VITH Nic Arens
Hauptstraße 91
Thommen Peter Schwall
Weismes Jos. Heneaux

Pilgerfahrt nach Lourdes

unter geistlicher Begleitung

vom 28. April bis 6. Mai 1964

Unterkunft in erstklassigen Hotels

Anmeldung baldmöglichst erbeten

Autobus P. ZEIMERS — Halenfeld

Tel. Amel 232

GEBRAUCHTWAGEN

WIE SIE SIE SUCHEN
GUT UND ZUVERLÄSSIG

GARAGE L. CLOHSE, ST.VITH

Tel. 280 91 - 285 33

OFFIZIELLE



Vertretung

GARAGE

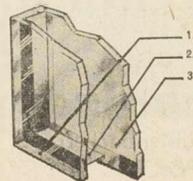
**Ferdi Heinen
DEIDENBERG**
Tel. Amel 125

**MODERNER WOHNEN ...
BEI WENIGER KOSTEN**

Thermopane ISOLIERENDE
VERGLASUNG

Ges. gesch. Marke

Sie leben geschützt vor Kälte, Geräusch, Kondensierung und sparen
über 20 PROZENT Ihrer Heizkosten.



Die isolierende Verglasung THERMOPANE besteht
aus zwei Glasscheiben (1) die durch eine vorher
getrocknete und filtrierte Luftschicht (3) getrennt
sind und durch eine Metaldichtung (2) hermetisch
abgeschlossen werden.

Beratung durch Ihren Fachhandel oder

**M. WAGENER-COLLIENNE
& CO — MONTENAU**

Tel. Amel 490 10

Danken Sie
daran!

OSTERN fällt in diesem
Jahr früh u. somit auch die
Kleiderpflege!

Hier eine gute Adresse:

CHEMISCHE REINIGUNG

M. GILLESSEN, ST.VITH

Telephon 283 57, Major-Longstraße 15

FILIALEN IM GANZEN KANTON ST.VITH

**Ehevorbereitungskursus
IN ST.VITH**

an folgenden drei Sonntagnachmittagen in der
Bischöflichen Schule: 23. Februar, 1. März u.
15. März

Beginn: 2 Uhr (Ende gegen 5 Uhr)

Sind eingeladen alle Brautleute, die innerhalb
eines Jahres zu heiraten gedenken. Sollte der
eine Brautteil verhindert sein, möge der an-
dere nicht fernbleiben.

Zwischen den beiden Vorträgen wird eine
Kaffeepause eingelegt. Proviant braucht nicht
mitgebracht zu werden.

Im Zentrum von
MALMEDY

ist neu renoviertes

CAFÉ

ZU VERMIETEN

bestehend aus Wirtschaft und Kü-
che, 3 Zimmer

Saal, fließendes Wasser, Heizung, Sanitäre
Anlagen. Sehr geeignet für eine Fritüre. Es
besteht auch die Möglichkeit das ganze leere
Hotel zu mieten.

Besichtigung ohne vorherige Anmeldung je-
der Zeit bei dem Besitzer:

Henri Gob, Malmedy, Hotel de
Venise, Place du Pont Neuf 2

PFAFF

NOCH BILLIGER



Eine **PFAFF**-Nähmaschine mit Motor erhalten
Sie schon ab **2.950,-F.**

ALFRED LALOIRE, MALMEDY

PLACE DE LA FRATERNITE

TELEFON 77300

Vertrauen Sie Ihr Fahrzeug richtigen Spezia-
list an, sei es für Karosseriearbeiten, fürs
synthetische oder cellulose Spritzen oder fürs
Ausbeulen. — 18 Jahre Erfahrung.

Unverbindlicher Kostenanschlag. Hin- und Zu-
rückbringen Ihres Fahrzeuges gratis.

Carosserie de l'Est

WEISMES, route de Malmedy

Telefon 791 62

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.15 Uhr

Ein fröhlich-übermütiger Farbfilm mit allen Garantien für eine lachende Unterhaltung

»Peter schießt den Vogel ab«

Das ausgelassene Lustspiel mit einem Wirbel neuer Schläger

Peter Alexander - Germaine Damar u.v.a.

Sous titres français Jugendliche zugelassen

Montag 8.15 Uhr Dienstag 8.15 Uhr

Walter Roderer, Sabina Sesselmann, Gustav Knuth, Charles Regnier

»Der Mann mit der schwarzen Melone«

Ein prächtiger Unterhaltungsfilm, spannend in jeder Szene, dazu das Aufgebot erstklassiger Darsteller, gestalten ein Filmgeschehen von bezwingender Dynamik!

Sous titres français Jugendliche zugelassen

Dr. med. W. LINDEN, St.Vith

wegen Militärdienstübung

ABWESEND

vom 2. März - 12. März einschl.

Quantum SPEISEKARTOFFEL (Heideners) abzugeben. Arnold Hilgers, Wirtsfeld 6
Mercedes 190 D Baujahr 1961, 76000 Km gelaufen, in sehr gutem Zustand verkauft. Dr. LEONARDY, DAUN-Eifel, Tel. 065 92 - 168.
Guterhaltene KLAVER (Marke KLEIN) zu verkaufen. Preis: 4.800,- frs. frei Haus. Sich wenden: 09, rue des Artilleurs, Malmédy.
Guterhaltene Zentrifuge Westfalia, 225 Liter mit Motor zu verkaufen. Heinen Johann, Wirtsfeld 20.

SCALA

BULLINGEN - Tel. 214

Samstag 29. 2. Mittwoch 4. 3.

Die Wahrheit aus der Welt der Boxer ANTHONY QUINN in einer Charakterrolle in dem preisgekrönten Film

Die Faust im Gesicht

Mit einem K.O. wurde ein ganzes Leben zerstört. Ein offener harter Film

In deutscher Sprache Zugel. ab 12 Jahre

Sonntag 1. 3. Montag 2. 3. 2 Uhr und 8.20 Uhr 8.15 Uhr

Ann Smyrner, Walther Reyer, Willy Birgel, Anni Rosar in einem Farbfilm voller Romantik und Komplikationen

Romanze in Venedig

Unter dem lachendem Himmel des sonnigen Italiens und dem schönen Burgenland Oesterreichs entstand dieser einmalig schöne Film.

In deutscher Sprache

Sous titres fr. et fl. Zugel. ab 12 Jahre

Mathiasfest in SCHOPPEN

Am Sonntag, dem 1. März 1964 veranstaltet der Musikverein "Heimatklang" Schoppen einen

THEATERABEND im Saale Lambertz

Es gelangt zur Aufführung:

„Die Hütte am See“

Schauspiel in 5 Aufzügen

„Hans Huckebein auf Freiersfüßen“

Schwank in einem Bild

Kasse 19.30 Uhr

Anfang 20.00 Uhr

Es laden freundlichst ein:

der Musikverein und der Wirt

Am Sonntag, dem 1. März 1964

Großer Theaterabend im Saale Küches in AMEL

unter Mitwirkung des Kgl. Musikvereins „Hof von Amel“

Es gelangt zur Aufführung:

1. „Hauptmann Jaguar“

Der mexikanische Banditenführer

2. „Die Pferdekur“ (Lustspiel in einem Akt)

Es ladet freundlichst ein: der Junggesellenverein "Amicitia" Amel und der Wirt

Kasse 19.00 Uhr

Vorhang 19.30 Uhr

Am 1., 8. und 15. März 1964 findet auf der Parkettkegelbahn

THANNEN in BORN ein

Großes Kegeltturnier

statt.

Folgende Preise kommen zur Verteilung:

1. Preis: 2.000,-F.; 2. Preis: 1.200,-F.; 3. Preis: 800,-F. Tagespreis 700,-F.

Alle Gönner des Kegelsports werden zu diesem Preiskegeln herzlich eingeladen

Junggesellenverein BORN

HERDE - Gas, Kohle, Mazout - ÖFEN BARTZ

Emailliertes Patentofenrohr

Für ländliche Haushalte empfehlen wir insbesondere unsern Allesbrennerherd mit Gußfeuerung auf Wunsch in Schamottaausführung. Bestens geeignet zur Verbrennung von Holzscheiten bis zu 40 cm Länge. Zur Verwendung aller anderen festen Brennstoffe ist diese Spezialgußfeuerung reduzierbar auf ein Mindestmaß.

Kommissionsvertreter in jeder Ortschaft gesucht
I M P O R T E U R:

Ets. René KEHL-BONGARTZ, Malmédy
rue neuve 24 Tél. 77332

Auf Wunsch übernehmen wir Ihre gebrauchten Geräte zu konkurrenzlosen Bedingungen. Ständig Gelegenheitskäufe in modernen und Nickelherden, sowie Öfen in Depot. Wir unterbreiten Ihnen gerne unverbindlich unsere Verkaufsbedingungen.

Kaute minderwertiges Vieh mit u. ohne Garantie

Rich. Schröder AMEL - Tel. 67

Kaute minderwertiges Vieh Tag- und Nachtdienst

J. Etienne, Rodt St.Vith, Tel. 377 o 919

Übersetzungen in Niederländisch, Französisch u. Englisch Absendung von Rundschreiben

Lenssen, St.Vith Major-Long Straße 11

Wir haben keine Ladenhüter

Wer bei uns Möbel kauft, hat immer die LETZTE NEUHEIT
Großauswahl in massiven Eichenmöbeln, handgeknüpfte Orientteppiche, Zinnkrüge und Kupferkannen
Eine Heimeinrichtung, die immer modern bleibt.

MÖBEL UND DEKORATION

Walter Scholzen

ST.VITH - TELEFON 28171 Mühlenbachstr. 18 Hauptstraße 77 - IMPORT EXPORT

Sonntags geöffnet - Montags geschlossen

Matratzen aus eigener Werkstatt mit reiner Schafwolle I

Elysée

BÜTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.15 Uhr Sonntag 2.00 u. 8.15 Uhr Montag 8.15 Uhr

Ein weltgroßer Film mit weltbekanntem Star John Wayne, James Stewart, Vera Miles, La Marvyn, Edmond O'Brien u.v.a. Ein Edelwestern der Sonderklasse

»Der Mann der Liberty Walance erschoss«

Hier macht jeder das Gesetz. Ein Film aus den Pioniertagen des Wilden Westens. Ein mitreißender Film voll erregender Handlung. Katholische Filmzensur "Sehenswert"

In deutscher Sprache Jugendl. zugelassen

Mittwoch 8.15 Uhr

Dahlia Lavi, Martin Held, Margot Hielscher u. v. a. in

»Das bunte Himmelbett«

Eine Feuerzangenbowle mit Pariser Pfiff. Das amourösen Abenteuer eines "Rheinischen Schlingels". Ueber diese Geschichte schmützen Sie noch lange

In deutscher Sprache

Sous titres fr. et fl. Jugendl. nicht zugelassen

Sonntagsdienst der Ärzte

Die Patienten folgender Ärzte: Dr. Leo Bellefontaine, Dr. Hourlay, Dr. Müller, Dr. Samain und Dr. Viatour, werden hiermit benachrichtigt, daß am

Sonntag, den 1. März 1964

Dr. VIATOUR mit dem Sonntagsdienst betraugt ist. Telefon Elsenborn 333

Nähmaschinen

Die klugen Hausfrauen und Mädchen unserer Gegend, welche sich eine PHOENIX-Nähmaschine kaufen, werden immer zahlreicher. Das was allerdings nicht bedeuten soll, daß andere Hausfrauen und Mädchen unklug sind.

Ein Reisender

Moderne BETT m. Ressort (stauchisfest) u. Nachtlisch, wie neu, zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle.
Gutgehende Konditorei-Bäckerei und Kolonialwarengeschäft ohne Übernahme, aus besonderen Gründen des jetzigen Mieters Stadtmitte Eupen, zum 15. August 1964, zu vermieten. Schreiben unter Nr. 694 an die Werbe-Post
Agence de Remplacement de matras et de...
ENQUETEURS LOCALS habitant a Saint-Vith - Cam Lammersweiler - Mayen Recht - Schoenberg - 20 frs. par eng. plus les taxes. Ecr. INFOR. 14, rue Comédiens, Bruxelles 1.
LEHRLING für GARAGE dringend gesucht. Garage Arens, Weywertz, Tel. 28171 born.

AUTO BAURES ST.VITH - TEL. (080) 28271

Autobus Mercedes 36 Pl.; Hanomag 18 Pl. 24.000,-F. Chevrolet 22 Pl. 29.000,-F.; 4 1900 180 D; 318 TT P.; 4 Porsche 60, 57; Alfa 60 Zagatto 1000P; Austin sprite; Kharmann; Jaguar sp.; VW 61, 60, 59, 58, 22.000,-F. 55, 54, 55 te P combi cam pic up acc. Volvo am. M 60 39.000,-; Simca 1000; Floride acc. 220 SE acc. 61; Capri acc. 220S acc. 39.000,-; Plymouth 58, 57, 55, 53; Dodge 60 acc. stupe. cpe. 58, 25.000,-F.; Chevi 58 acc. 56, 54, 55; dauphine 61, 58, 57 7.000 Tte. P.; 2 B.M.W. 600; 8.000,-; 300, 501; 5 Borgward 1 60; 4 camf. Borgward 4 Buick citroen cam 1500 2CV 61 15.000,-; DS 17.000,-F.; tte. P. 17 M; 12 M; Versailles; Beaulieu; Simca; dini acc.; 3 17 M acc.; Fiat 61 acc. 5 8.000,-F.; Hillmann; Isard; Alfa; Jaguar; Lancia; Lloyd; Maico; Morris; Opel Blitz; Kapitän; 200 403; Packard; 4CV Fregatte; Skoda 60 acc. Simca stud. 60 19.000,-F. 55, 54, 54 P Cam. Steyr 19.000,-F. P TR 2; Cam. Vanguard; Volvo; hal; Wolseley; Zwickau; Ersatzteile, Reifen Spezialbedingungen für Wiederverkäufer.
Kaufe alle Fahrzeuge



Die Reporter der Fernscheinen diese Gelegenheiten: Da kommt ein Mann von einer besonderen Landreise zurück. Im Windenden Düsenaggregate st Flugzeug die Langway her von den Leuten von Fernsehen erwartet. Kamone recken sich ihm entgegen (oder auch: Herr Direktor, Herr Staatssekretäre haben sie auf ihr Bind sie mit dem Ergebnissen zufrieden?" So wie angezapft.
Die großen Leute tun mir stelle mir vor: Da hat deinf Minuten noch im weutgeheizten Maschine geHelleicht ein Nickerchen g Verhandlungen waren a langwierig. Oder er hat eb Kaffee und einen Me kommen, denn die Festeschiedsfeierlichkeiten wa nun steht er barhä Wind und soll die richtig Sicherlich ist er sich meicht ganz klar über Erfol seiner Reise. Das muß egeigen. Außerdem muß elein mit den Worten, die kugestrahlt werden. Mancraulich, manches ist noch aginnt er: „Ich freue mich daß mir Gelegenheit geg sagt, daß man Hoffnun daß natürlich auch rangen vorhanden seien. Satz.
Zum Schluß ist jeder, deklug wie zuvor. Wir hen Herrn nicht übel i handeln, anders zu redem Falle nicht klug. Undeiele leere Worte macheneines Tages, eines Jalhal unsere eigenen Worte einem Tage sprechen, uns Tonband anhören müßten Strafe. Wenn wir ein Telega ist es anders. Jede Silfeld. Da können wir ucht leisten. Wenn wir schgefüllte Formular durch dnen, ist jedes Wort darhaltsschwer.
Ich konnte mal stenograber wieder verlernt. Da Ich bin zwar manchne Rede oder einen Vort en. Aber da das bei miht, muß ich sieben. Hierine Redewendung oder nroßen, wichtigen, inhaltsnd Sätze kommen ja gahtereinander. So gedankial ist kaum ein Mensch, ns lauter vollen Worten und zu, mittendrein,

Gedankenüber

Von W. Somerset I
Die Literatur eines Landus wenigen ausgezeichndern aus einer großenge nur von Berufsschrift werden können. In jenenen die Literatur hauptsächuren geschaffen wurde,inn im Vergleich zu anro viele aus beruflichen Gäen, ihren Lebensunterl en zu heben.
rbe Werke sind dashdauernden und entschieung. Der Autor lernt duer, te Werke sind Verene Themen mit verschiea behandeln; dabei entw g seine Persönlichkeitozob der Gleichzeitigkeitlbt, entdeckt er seineann, im Vollbesitz seinft er das Meisterwerk.

é e

Tel. 283

O u. 8.15 Uhr

...ten Str...
...s Miles, in
...s.a.
...kliste

er

schoss

Ein Film aus
Westen. In
der Handlung
...nwert

dl. zugelassen

got Hielscher

nelbett

riser Pfiff. Die
"Rheinischen
hichte schmun-
ge

he

il. nicht sagt.

r Ärzte

r Ärzte
...y, Dr. Müller,
...nner,
...igt, daß am
... 1964
...gdiert beauf
...3

nen

Mädchen unserer
HOENIX-Nähma-
...ner zahlreicher;
...n soll, daß an-
...unklug sind.

Reisender

de Renseignements Car
ix dem.
...QUEURS LOCAUX
...t a Saint-Vit - Croh
...sweiler - Meyers
...- Schoenberg -
...par eng. plus trau
...Ecr. INFOR. 14.
...ens, Bruxelles 1.
...HRLING für GARAGE
...id gesucht. Garage Anst
...Waywitz, Tel. 348 85

URES

7801 28277

Hanomag 18 PL
2.000,-F.; 4 1900
60, 57; Alfa 60
; Kharmann; Ja-
8, 22.000,-F. 56,
sic up acc. Volvo
000; Floride acc.
20S acc. 39.000,-
ge 60 acc. stud.
; acc. 56, 54, 53,
Te. P.; 2 B.M.W.
orgward 1 60;
en cam 1500 59;
-F.; 1te. P. DKW;
ulieu; Simca; cor-
t 61 acc. 5 600
fa; Jaguar! Lancia
litz; Kapitän; 203,
; Skoda 60 acc.
5, 54, 54 P Cam-
Vanguard; Vaux-
irsatzteile, Reifen
derverkäufer.

Die Stille Stunde

Das leere Wort

Eine Betrachtung

Die Reporter der Fernseh-Abendschau scheinen diese Gelegenheit besonders zu schätzen. Da kommt ein besonders wichtiger Mann von einer besonders wichtigen Auslandsreise zurück. Im Wind der noch heulenden Düsenaggregate steigt er aus dem Flugzeug die Gangway herab. Unten wird er von den Leuten von Presse, Funk und Fernsehen erwartet. Kameras und Mikrofone recken sich ihm entgegen. „Herr Minister (oder auch: Herr Präsident, Herr Direktor, Herr Staatssekretär), welche Eindrücke haben sie auf ihrer Reise gehabt? Und sie mit dem Ergebnis der Verhandlungen zufrieden?“ So wird er mit Fragen angezapft.

Die großen Leute tun mir immer leid. Ich stelle mir vor: Da hat der gute Mann vor zwei Minuten noch im weichen Sessel der ungeheizten Maschine gesessen und hat vielleicht ein Nickerchen gemacht, denn die Verhandlungen waren anstrengend und langwierig. Oder er hat eben noch eine Tasse Kaffee und einen Magenbitter eingenommen, denn die Festessen bei den Abchiedsfeierlichkeiten waren strapaziös. Und nun steht er barhäuptig im kalten Wind und soll die richtigen Worte sagen. Sicherlich ist er sich meistens selbst noch nicht ganz klar über Erfolg und Mißerfolg seiner Reise. Das muß erst die Zukunft zeigen. Außerdem muß er sehr vorsichtig sein mit den Worten, die jetzt in die Welt ausgesprochen werden. Manches ist noch verträglich, manches ist noch nicht reif. Also beginnt er: „Ich freue mich außerordentlich über die Gelegenheit gegeben wird...“ Er sagt, daß man Hoffnungen hegen könne, daß natürlich auch manche Befürchtungen vorhanden seien. So reiht er Satz auf Satz.

Zum Schluß ist jeder, der es genort klug wie zuvor. Wir dürfen es dem großen Herrn nicht übel nehmen. Anders handeln, anders zu reden wäre in diesem Falle nicht klug. Und überdies: Wie viele leere Worte machen wir alle im Laufe eines Tages, eines Jahres. Wenn wir mal unsere eigenen Worte, die wir nur an bestimmten Tagen sprechen, uns selbst auf dem Tonband anhören müßten – das wäre eine Strafe. Wenn wir ein Telegramm aufgeben, ist es anders. Jede Silbe kostet gutes Geld. Da können wir uns leere Worte nicht leisten. Wenn wir schließlich das ausgefüllte Formular durch den Schalter reihen, ist jedes Wort darauf wichtig und inhaltsschwer.

Ich konnte mal stenografieren, habe es aber wieder verlernt. Das bedauere ich sehr. Ich bin zwar manchmal gezwungen, eine Rede oder einen Vortrag mitzuschreiben. Aber da das bei mir in Langschrift ist, muß ich sieben. Hier einen Satz, dort eine Redewendung oder nur ein Wort. Die großen, wichtigen, inhaltsschweren Worte und Sätze kommen ja gar nicht so dicht hintereinander. So gedankenreich und genial ist kaum ein Mensch, daß seine Rede aus lauter vollen Worten bestünde. Nur und zu, mittendrin, da spürt man:

jetzt, jetzt ist er am Kern. Jetzt hat er die Wahrheit im Griff, jetzt gilt jedes Wort. Die Gelegenheiten, da jedes Wort wichtig und schwer ist, sind selten. Vor wenigen Wochen ließ mich Herr B. zu sich bitten. Er wohnt in unserer Straße, ich hatte ihn aber eine Zeitlang nicht gesehen, er war krank. „Der Arzt hat mir angedeutet, wie es um meine Krankheit steht. Den Rest kann ich mir selber denken. Ich bin jetzt auch innerlich damit fertig geworden. Es liegt mir aber sehr am Herzen, noch einiges mit Ihnen durchzusprechen. Ich möchte „mein Haus bestellen“. So heißt's wohl in der Bibel.

Es ist wohl verständlich, daß bei unserem nachfolgenden Gespräch jedes Wort inhaltsschwer war.

Das Gewicht und die Bedeutung der Worte stehen meistens in umgekehrtem Verhältnis zu ihrer Lautstärke. Wer einen Fernseher hat, weiß, daß die Werbesendungen im Vergleich zum übrigen Programm meistens überlaut aufgenommen sind. Ihre Wichtigkeit soll durch das Getöse gehoben werden. Im Wort „Reklame“

steckt ja das lateinische Wort „clamare“ und das heißt „schreien“. Uebrigens hat „Proklamation“ denselben Stamm. Wichtiges kann man aber nicht hinausschreien. Ich denke an eine Liebeserklärung oder ein Schulbekenntnis. Auch die großen wissenschaftlichen Entdeckungen werden meistens zum ersten Male leise in einer bescheidenen Fachzeitschrift bekanntgegeben.

Das Wort, das von Gott in diese Welt hineingesprochen wird, ist nicht sehr laut. Dafür ist es aber für den Menschen das wichtigste. Im bescheidenen Gewande ging sein Sohn über diese Erde und sagte dieses Wort bescheidenen Leuten. Die Bergpredigt war keine Großkundgebung. Und seine Jünger haben sich bis auf den heutigen Tag vor allzu lauten Worten gehütet. Massenversammlungen mit lauten Proklamationen waren ihnen – auch wenn sie mal ausnahmsweise im Raum der Kirche geschahen – immer verdächtig. Denn Gottes Wort bedarf nicht des Geschreis. Es ist inhaltsschwer und vollbeladen an sich. Es ist „wie ein Regen, der die Erde feuchtet und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen zu säen und Brot zu essen“. Und auch so steht in der Bibel: „Und es soll nicht leer zu mir zurückkommen, sondern tun, was mir gefällt, und soll ihm gelingen, wozu ich es sende.“ So steht es in der Bibel. Der Mensch hat die Freiheit, das Wort an sich ablaufen zu lassen, es abzuschütteln wie ein Hund, der aus dem Wasser kommt. Der Schöpfer, der den Menschen zu seinem Gegenüber geschaffen hat, hat ihm diese Möglichkeit gegeben. Sein Heil aber liegt darin, daß er das Wort wie ein Echo zu Gott zurückgehen läßt, nicht leer, sondern beladen mit Vertrauen und Liebe, mit dem ganzen Herzen des gläubigen Menschen.

einmal her- und einmal hinriß und sich stemmte, und spürte zugleich den würgenden Stoß, der alle vornüberwarf. Es gab einen durchdringenden Laut, ein hohes Kreischen, das in den Zähnen weht tat, und der Motor stand, und der Wagen stand schräg auf der Straße. Ich glaube, daß alle zusammen das gleiche Stöhnen ausgestoßen hatten, und jetzt also war es eine Viertelsekunde ganz still, und die Zähne wurden wieder etwas locker, und schon in diesem geschwinden Augenblick schoß es uns in den Kopf, eine Hoffnung, die nicht aus Gedanken, die nur aus den Gliedern kam: wir hätten zwar Werfen und Schleudern gespürt und den Ruck, als die Bremsen blockierten, aber wir hätten nicht gespürt, daß die Räder über etwas weggingen. Und dann sahen wir, uns herumwerfend, plötzlich das Kind wieder, braun und verwaschen rosa, und es rannte gegen die Häuserwand wie ein Kind, das Anschlagen spielt, und blieb dort stehen.

Und noch im gleichen Augenblick war die Straße voll Menschen. Es war, als presse ein unbegreiflicher Druck plötzlich Menschen aus allen Oeffnungen. Sie schossen zusammen um den großen blauen Wagen, der in der Straße quer stand. Aus einem Klumpen von Frauen schrie eine laut; es schien die Mutter. Wie in einem Ameisenhaufen schien die Nachricht überall zugleich gegenwärtig, es quoll vorn und hinten.

Indessen stand das kleine Mädchen, das all den Schrecken verursacht hatte, noch immer ohne Bewegung, mit dem gestreckten Arm steif von der Hauswand abgestützt. Es stand auf einem Bein und hatte wie ein Vogel das andere ein wenig angezogen, mager und braun, und hatte sein verwaschenes rosa Kleidchen an. Nichts an ihm rührte sich, es gab keinen Laut von sich und flüchtete zu niemandem. Seine Augen blickten störrisch und scheu, voll von einer tiefen, sprachlosen Kränkung auf den großen, glänzenden Wagen. Es schien keine Angst zu empfinden und doch von einer Klage bis zum Zerspringen gefüllt zu sein. Es schien ganz abgelenkt und ganz gesammelt; offenbar vernahm es gar nichts.

Ich wartete jetzt, bis unser Fahrer aufspringen würde, um mit einem Satz mitten unter dem Volk zu stehen. Ich war sogar neugierig, jetzt wo das Herz sich erleichterte, womit er sich Luft machen, welcher Wendungen seine platzende Redekunst sich bedienen würde. Ich sah mich nach seinem großen, offenherzigen und beweglichen Gesicht um; aber das Gesicht blickte noch immer geradeaus, es war fleckig verfärbt und von Schweiß überlaufen. Noch immer hatte er den Mund nicht aufgetan. Er neigte sich etwas zurück, langsam und wie entkräftet, öffnete den Schlag und blickte hinter sich, wo das Kind stand und lebte. Aber er stieg nicht aus, sondern nahm die Mütze ab, zog sein Taschentuch und wischte sich das Gesicht, indem er es in das Hohle der Mütze bog, und wischte dann den inneren Rand der Mütze auch ab. Endlich streckte er die Hand aus, ohne jemand anzublicken, und zog langsam den Schlag wieder zu. Er schien so wenig wie das Kind etwas zu hören. Er drückte den Anlasserknopf, und der Motor arbeitete. Er zog die Bremse auf, und der Wagen bewegte sich. Wir fuhren. Soviel ich mich entsinne, hatte bis dahin noch niemand etwas gesagt.

Aber nach ein paar Schritten Fahrt hielt der Wagen aufs neue; der Fahrer hatte die Bremse angezogen, und während der Motor flüsternd weiterlief, nahm der die Mütze ab, sah mich an und sagte: *Era mortu* – er vollendete den Satz nicht. – Es wäre totgewesen –, dann schüttelte er sich.

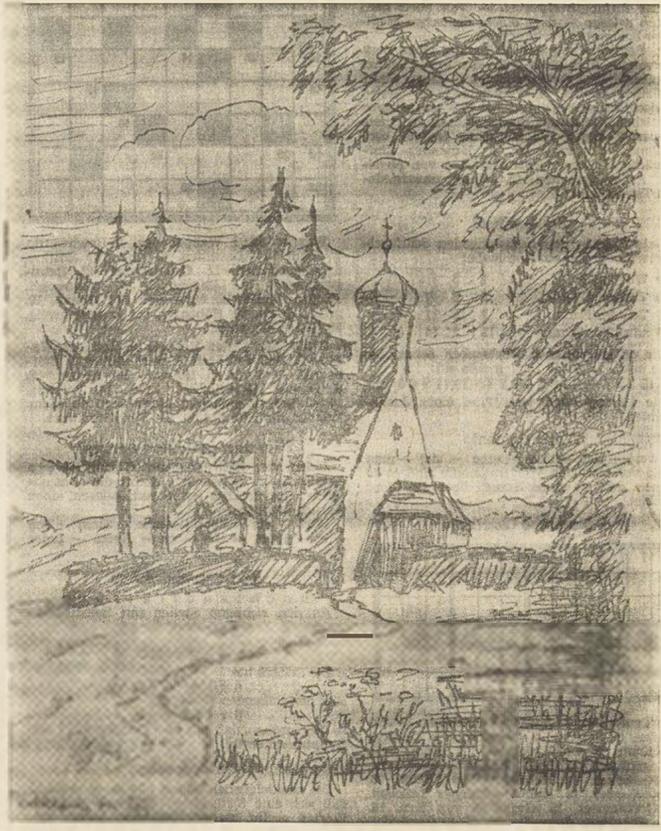
Dann sahen wir, warum er angehalten hatte. Gegenüber an der Straße lief ein Brunnen, ein gewöhnlicher Gußeisenstock mit einer blankgewetzten Messingschnauze, aus der Wasser schoß. Er stieg aus und ging vor der Haube vorbei zu dem Wasser. Er bückte sich, warf sich ein paar Hände voll ins Gesicht, machte dann eine Mulde aus seinen Händen und trank in tiefen Schlucken. Plötzlich hatte er sich umgewandt, stand aufrecht und schaute in den Wagen mit seinem alten, strahlenden braunen Gesicht, auf dem Spritzer glänzten. *E buona l'acqua*, rief er fröhlich, und der Tod war ausgetrieben. Das Wasser hatte es gutgemacht.

Ein Kind lief vor den Wagen

Erzählung von Gerd Gaiser

In einem Dorf zwischen Castelvetro und Sciacca sprang ein Kind gegen den Wagen. Das Dorf war sehr lang, mit niedrigen, weißlich und gelb gekalkten Häusern, die zusammenhängen. Die Straße wand sich hin und her und blieb nicht recht übersichtlich. Es war um Mittag, die Schatten sehr schmal, niemand unterwegs.

Nur das Kind, wie gesagt, schoß plötzlich über die Straße, braun und rosa über einem ganz dünnen flatternden Schattenschwanz, schoß also herein, und schon sehen wir es nicht mehr vor der Haube des Wagens. Ich hörte unseren Fahrer schwer ächzen, wie er sich auf das Lenkrad warf und es



GedankenüberLiteratur

Von W. Somerset Maugham

Die Literatur eines Landes besteht nicht aus wenigen ausgezeichneten Werken, sondern aus einer großen Anzahl Bücher, die nur von Berufsschriftstellern verfaßt werden können. In jenen Ländern, in denen die Literatur hauptsächlich von Amateuren geschaffen wurde, ist das Resultat beim Vergleich zu anderen Ländern. Viele aus beruflichen Gründen versucht haben, ihren Lebensunterhalt mit Schreiben zu heben.

Große Werke sind das Resultat einer anhaltenden und entschiedenen Anstrengung. Der Autor lernt durch seine Irrtümer. Seine erste Werke sind Versuche, verschiedene Themen mit verschiedenen Methoden zu behandeln; dabei entwickelt er gleichzeitig seine Persönlichkeit. Durch diesen Kampf der Gleichzeitigkeit entdeckt er sich selbst, entdeckt er seine Möglichkeiten, er erlangt den Vollbesitz seiner Fähigkeiten, er erlangt das Meisterwerk.

Vorwiegend weiter

Da war Napoleon machtlos Als der Korse die Straße passiert

Napoleon stand auf dem Gipfel seiner Macht. Jede deutsche Stadt mußte ihn beim Durchzug mit Begeisterung begrüßen.

So hatte auch die Stadt Aschaffenburg den Befehl erhalten den Kaiser mit Blumenschmuck und Spalier der Schulkindern auf dem Schloß zu empfangen. Den Bürgermeister wurmte dies und er ersann eine List.

In Reih und Glied sind die Kinder aufgestellt, als der Korse die Straßen passiert. Es bleibt aber der donnernde Zuruf aus Napoleon vermutet Absicht in dieser Schweigsamkeit und stellt den Bürgermeister zur Rede.

„Wer hat den Kindern das Schweigen geboten?“

„Der liebe Gott! Die Kinder sind taubstumm. Euer Majestät!“

Geistesgegenwärtig

Als Napoleon 1806 im Berliner Schloß residierte, ließ er den Gouverneur der preußischen Hauptstadt, den Grafen Hatzfeld dessen Aufruf „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ ihm bekannt machte, zum Tode verurteilen, weil er gegen den Eroberer konspirierte. Ein belastender Brief war in die Hände der Franzosen gelangt. Die Frau des Verurteilten erbat sich beim Kaiser Audienz, machte vor ihm einen Kniefall und flehte ihn an, ihren Mann



Wenn sie alle zu gleicher Zeit reden, können sie mehr Themen abhandeln.

zu begnadigen Napoleon aber blieb hart. Er reichte der Gräfin Hatzfeld den belastenden Brief und sagte ihr daß er keinen Mann der einen solchen Brief schreibe, begnadigen könne. Während die Gräfin las, stellte sich Napoleon vor den Kamin. Plötzlich trat die Gräfin leise an seine Seite und warf den Brief in das Feuer. Ohne mit der Miene zu zucken sah Napoleon wie der Brief von den Flammen verzehrt wurde. Aber da ihm alle schnellen Entschlüsse imponierten, drehte er sich plötzlich um, lächelte die Gräfin Hatzfeld an und küßte ihr zum Abschied die Hand. Nur wußte sie daß ihr Mann begnadigt worden war.

Tugend und Dichtung

Bei seinem Aufenthalt in Weimar hatte Napoleon u. a. auch eine lange Unterhaltung mit dem damals schon alten Wieland, den er mit Voltaire verglich. Der Kaiser fragte den Dichter kritisch, warum er Roman und Ge-

„Blendend“, sagte Mrs. Hurley Einen Haken gibt es überall...

Sie begegnen sich unerwartet mitten auf dem Hansaplatz.

„Hallo, Peter!“ lacht sie.

„Du, Inge? Guten Tag!“ sagt er ziemlich kühl.

Früher einmal haben sie sich zwangloser begrüßt, der gutaussehende junge Buchhalter Peter und die schlanke blonde Stenotypistin Inge. Aber das ist schon über zwei Jahre her. Aus Peter ist inzwischen ein Oberbuchhalter aus Inge eine Mistreß James T. Hurley geworden, die der Heimatstadt per Flugzeug gelegentlich einen Besuch abstattet.

„Wie geht es dir?“ erkundigt sich Peter.

„Blendend“, sagt Mistreß Hurley und lächelt.

„Was meinst du, was Jim — das ist mein Mann — so verdient! Er ist vielfacher Millionär und dementsprechend leben und repräsentieren wir auch.“

„Da hast du nun also ein eigenes Haus, wie du es dir immer gewünscht hast?“

„Drei Häuser stehen mir zur Verfügung. Eins in New York, eins in Kalifornien und eins in der Schweiz. Jedes hat einen großen Park, jedes einen eigenen Swimming-Pool.“

„Und was für einen Wagen fährst du?“ fragt er dann.

„Mal einen weißen Rolls-Royce, mal einen roten Morris, mal einen gelben, grünen oder schwarzen Studebaker — je nachdem, welcher von unseren Wagen zu meiner Garderobe paßt. Uebrigens — hast du schon bemerkt, daß ich meine Kleider nur bei Dior in Paris und bei Schubert in Rom arbeiten lasse?“

Peter nickt. „Du bist sehr elegant.“ Er denkt einen Moment nach. Dann meint er: „Gestern habe ich dich schon mal gesehen. Du warst im Hotel drüben beim Abendessen. Mit deinem Schwiegervater.“

„Wieso mit meinem Schwiegervater?“ wiederholt Inge.

„Na ja, mit einem dicken, glatzköpfigen Herrn, sehr vorgerückten Alters, den ich auf drei Zentner schätze. Eine Boxernase hat er, abstehende Ohren und O-Beine.“

„Das war nicht mein Schwiegervater“, brummt Inge pikiert. „Das war Jim, mein Mann.“

„Diesmal staunt Peter, „Dein Mann?“ wiederholt er ungläubig. „Das war dein Mann.“

Da schreit Inge ihn wütend an: „Was schaust du denn bloß so! Einen Haken gibt es ja schließlich in jeder Ehe!“



„Blumen und Konfekt? Na, erzähle schon, was du angestellt hast!“

schichte vermische. „Bei einem hochstehenden Geiste, wie Sie sind“, sagte er, „sollten die Gattungen ganz geschieden sein. Solche Vermischung führt leicht zur Verwirrung.“ Als darauf Wieland seinen Mißbrauch der Geschichte geistvoll mit dem Hinweis auf die Tugend als Vorbild verteidigt, antwortet Napoleon: „Wissen Sie aber auch was denen geschieht, die immer nur die Tugend in der Dichtung zeigen? Schließlich glaubt man, auch die Tugend sei nichts als Dichtung.“

Lächerliche Kleinigkeiten

Ob auch dann noch?

Erste Freundin: „Weißt du, der Frau Schell kann man wirklich nichts glauben, die muß immer übertreiben!“

Zweite Freundin: „So, dann frag sie mal nach ihrem Alter!“

Vererbung

Frau: „Ich weiß wirklich nicht, woher unser Sohn diese vielen schlechten Eigenschaften hat, von mir nicht.“

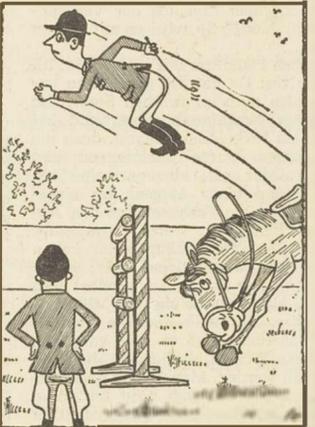
Mann: „Das glaube ich gern, denn du hast sie alle noch selber!“

Unverständlich

„Na, lieber Freund, wie gefällt es dir denn in der Ehe?“ — „Gar nicht.“ — „Warum denn nicht.“ — „Meine Frau ist ein richtiges Giftkraut!“ — „Und das hast du als Botaniker nicht vorher erkannt?“

Logik

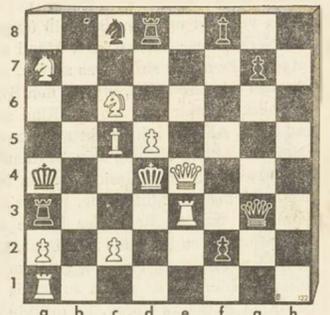
„Was sind Sie von Beruf?“ — „Wähler.“ — „Wähler? Das ist doch kein Beruf?“ — „Doch, wenn Wahl ist, stelle ich mich vor ein Wahllokal und zeige den Leuten, wie sie wählen müssen. Dafür bekomme ich von dem einen oder dem anderen eben ein kleines Trinkgeld!“ — „Aber Mann! Davon können Sie doch nicht leben, wenn nur alle vier Jahre eine Wahl stattfindet.“ — „Wieso? Die Gewählten müssen ja auch vier Jahre davon leben...“



„Die Haltung ist schon ganz gut, Versuchen Sie es doch auch mal mit Pferd!“

Harte Nüsse

Schachaufgabe 9/64 von Michael Lipton



Weiß zieht an und setzt in zwei Zügen matt.

Grundstellung: Weiß: Kd4, De4, Tal, Te3, Lc5, Sa7, Sc6, Ba2, c2, d5 (10) — Schwarz: Ka4, Dg3, Ta3, Td8, Lf8, Sc8, Bf2, g7 (8).

Silbenrätsel

Aus den 53 Silben: cho — dar — dau — de — din — dro — e — ed — en — er — et — fe — ga — gar — gas — gel — gen — gram — he — i — j — ker — ko — lo — lar — lin — ma — me — ne — nie — o — pel — phir — ro — ro — ro — sa — se — se — sei — ta — tal — te — ten — tik — um — wa sind 24 Wörter der nachfolgenden Bedeutung zu bilden. Die ersten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben ein altes Sprichwort.

Bedeutung der Wörter: 1. männl. Ente 2. Stacheltier 3. schmale Straße 4. Hausvorsprung 5. Fehlos 6. Hochtal in der Schweiz 7. Blume 8. chem. Element 9. Kloster in Oberbayern 10. Kunststil 11. einhöckeriges Kamel 12. Fluß am Harz 13. Edelstein 14. Teil der Scheune 15. Sprachlehre 16. deutsche Automarke 17. Stadt am Bodensee 18. Fichtwaffe 19. männl. Vorname 20. Waschmittel 21. Teil des Beins 22. Wiederhall, 23. Fischeier, 24. Amstracht.

Versrätsel

Der Kranke

Ein kleines Dorf am Arlbergpaß nennt uns das „erste“ Rätselwort; dir nimmt es ist gewiß kein Spaß, die Freiheit schnellstens „zweites Wort“. Das „ganze Wort“ wird dem zuteil, der sich recht stark erkältet hat; es dient bestimmt zu seinem Heil,

Lustiges Silbenrätsel

Aus den Silben: ab — al — ar — blu — bril — der — ein — er — er — ge — ge — ge — ge — glock — gung — hen — ken — kom — lei — lein — len — lung — me — me — men — nal — nör — o — re — richt — schlan — sün — ti — wand — zäh — zwei sind 10 Wörter nachstehender doppelstimmiger Bedeutung zu bilden, deren Anfangsbuchstaben — von oben nach unten gelesen — nach einem deutschen Mediziner benannten Parks ergeben.

1. Registrierung und Erfassung eines pers. Fürwortes. 2. in einer früh spanischen Münze ausgezahlter Arbeitsverdienst. 3. lange Reihe optischer Geräte. 4. Verastelung der ersten beiden Buchstaben im Alphabet. 5. staats eigene Justizbehörde. 6. aus Flachspflanzen errichtete Mauer. 7. gegen die göttlichen Gebote verstoßende Körperglieder. 8. läutendes Ziergewächs. 9. Lebensgemeinschaften von physikal. Arbeitseinheiten. 10. ständig unzufriedenes Tierprodukt.

Zahlenrätsel

Jede Zahl in den nachstehenden Schlüsselwörtern bedeutet ein Buchstabe:

1) Wurfspieß 1 2 3
2) Tücke 4 5 6 7
3) Teil der Kerze 8 9 10 11 7
4) zu später Stunde 12 13 2 14 8 6

Die so gewonnenen Buchstaben setzen Sie bitte in die folgende Zahlenreihe ein:
9 13 2 3 4 12 14 8 2 6 1 2 3 5 10 11 7 6 3 12 7

Die Lösung nennt den Titel eines Justizbeamten.

Wortfragmente

nwert — lieb — dera — eine — eist — nder

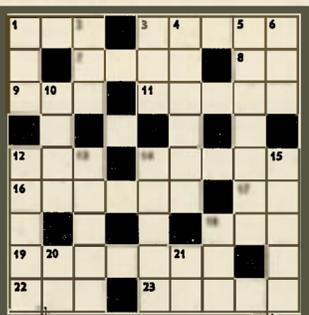
Die vorstehenden Wortfragmente sind so zu ordnen, daß sie einen Spruch über die Liebe ergeben.

8 magische Quadrate

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
2											
3											
13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
14											
15											

1. Tapferkeit. 2. Mutter Kriemhilds. 3. Küstenfluß in Spanien. 4. Geflorenes 5 Gebirge auf Kreta. 6. weibl. Schwein 7. dickes Ei. 8. Begriff beim Fußball. 9. westl. Großmacht. 10. Raubfisch. 11. Nebenfluß des Rheins. 12. Westeuropäer. 13. elektr. geladenes Teilchen. 14. Großmutter. 15. Gegenteil von fern. 16. Sammlung von Aussprüchen. 17. ungebraucht. 18. Nomadenzelt. 19. Fußballmannschaft. 20. Windschattenseite. 21. sibir. Eichhörnchen. 22. Zorn. 23. einfarbig. 24. Hinweis, Sportwette.

Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Wappenvogel, 3. Beschwerde, 7. Stadt in Abessinien, 8. Abk. für Edition, 9. Augendeckel, 11. Osteuropäer, 12. Reinigungsgerät, 14. Längenmaß, 16. Rabenvogel, 17. jap. Meile, 18. Nebenfluß der Donau, 19. griech. Insel, 22. Höhenzug bei Braunschweig, 23. See in Lappland.

Senkrecht: 1. der Kosmos, 2. Teil des Wagens, 3. Heilverfahren, 4. rein. sauber, 5. Zeitbegriff, 6. Stadt in Holland, 10. Abgott, 12. Singvogel, 13. religiöses Lied, 14. Feigling, 15. Abfluß, 18. mohamm. Name Jesu, 20. chem. Zeichen für Aluminium, 21. Verhältniswort.

Hier darf gestohlen werden!

Jedem der nachstehenden Wörter ist ein Buchstabe zu entwenden, damit die „bestohlenen“ Begriffe der Reihe nach gelesen, einen Spruch ergeben.

Wirt — wir — Reno — Galle — Siam — Ton Uhr — jedes — Uri — er — Kreta — Inder As.

Konsonantenverhau

b n c h t s p d l l k t z n g r

An den richtigen Stellen mit Selbstlauten ausgefüllt, liest man einen Spruch.

Kombinationsrätsel

Die Selbstlaute a e e i sind den folgenden Mitlauten d r t n so beizuordnen, daß sich eine Tragikomödie von Hauptmann ergibt.

Silbendomino

Die nachfolgenden Silben sind so zu ordnen, daß sich eine fortlaufende Kette zwelissilbiger Wörter ergibt, deren Endsilben jeweils die Anfangsilben des nachfolgenden Wortes bilden.

bel — ben — den — len — ne — no — nur te — to — ver.

Besuchskartenrätsel

Irene Geubinga

Was für einen Beruf übt die Dame aus?

Rätselgleichung

Gesucht wird x

(a-b) + (c-d) + (e-f) + (g-h) = x

a) Kleidungsstück
b) Insel in der Irischen See
c) Rankgewächs
d) Kfz-Kennzeichen für Euskirchen
e) Spitzname für „Funktionär“
f) Kfz-Kennzeichen für Berlin
g) kleines Stück Land
h) röm. Schicksalsgöttin.

x = kleines „Sprechzimmer“

Verschieberätsel

Die nachstehenden Begriffe sind so lange zu schieben, bis sie in zwei senkrechten Parallelen den Nachnamen eines deutschen Dichters (um 1622—1676) und seinen berühmten Roman aus dem Dreißigjährigen Krieg nennen.

Galsworthy Schiller
Brevier Hamson
Schriftmappe Hofmannsthal
Mutprobe Undine
Humboldt Stempel
Hölderlin Gedrucktes
Balzac Nansen.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 8/64: 1. Dg1—a7 d7—d5 2. Da7—e7 matt! 1... Lg3—e1 2. Sh3—g1 matt! 1... Lg3—h2 2. Da7—f2 matt!

Lustiges Silbenrätsel: 1. Geratewohl, 2. Laboratorium, 3. Einreise, 4. Inhaltsangabe, 5. Chefpilot, 6. Regentropfen, 7. Idealist, 8. Charakterzug, 9. Tischmesser, 10. Eton, 11. Römerbrief. — Gleichrichter.

Zahlenrätsel: Schlüsselwörter: 1. Lat, 2. Leib, 3. rasch — Lösungswort: sicherheitshalber.

Wortfragmente: Uebermut tut selten gut.

4mal Ergänzungsrätsel: I.: 2. es, 3. Ase, 4. Seal, 5. Assel II.: 2. As, 3. Ast, 4. Star, 5. Start III.: 2. Se, 3. Eis, 4. Seil, 5. leise. IV.: 2. so, 3. Ost, 4. Rost, 5. Trost.

Silbenrätsel: 1. Seneca, 2. Cheerio!, 3. Literat, 4. Ischariot, 5. Christentum, 6. Tarantel, 7. Ekrasit, 8. Niederlage, 9. Gobelin, 10. Etüde, 11. Hütejunge. — Schlichten geht über richten.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 2. Gna, 4. Raa, 7. Ala, 9. Seile, 11. Ernst, 12. Tr., 13. Ren, 14. Eule, 16. Arc, 17. Liese, 19. Per, 22. Nachs, 25. Eli, 26. Irre, 27. Totem, 28. Ur. — Senkrecht: 1. MA., 2. Garne, 3. Assel, 4. Ri, 5. Altes, 6. aer, 8. Leer, 10. Etui, 13. Raupe, 15. leger, 18. Ehe, 20. Eli, 21. Rio, 22. nie, 23. Arm, 24. Heu.

Hier darf gestohlen werden! Ach, welch Unterschied ist es, ob man sich oder andere beurteilt.

Silbendomino: Hen kel — Kel ler — ler nen Nen ner — Ner ven — Ven til — Til sit sit zen — Zen sor — Sor ge — ge hen.

Kombinationsrätsel: Vor Sonnenuntergang.

ST.

Die St. Vither Zeitung dienstags, donnerstags und Spiel, „Frau und

Nummer 25

Ge

BRÜSSEL. Im April werden der Gemeinsamen Markt der „Sechs“ gegen die Inflation halten. Die Kommission beabsichtigt, den Kampf gegen die Inflation in Europa fortzusetzen. Vize-Präsidenten der Kommission, im Januar vor dem Parlament in Straßburg wurde.

Die EWG-Kommission wird die „Sechs“ auffordern, die Inflation zu begrenzen, die am 13. April in Brüssel beginnt, die in den beteiligten

Briti

Innsbruck. Seit Sonntag sind schon 24 Stunden zuvor bittere Gewißheit: Ein mit Sporturlaubern, unter ihnen der, und acht Mann Bes London gestartetes viermotoriges Verkehrsflugzeug der britischen Airlines“ ist in den östlichen Alpen südlich von Innsbruck einen Berg geprellt, abgerollt, verbrannt. Ueberlebende der Suchflugzeuge fanden die streuten Trümmer der Maschine am unwegsamen Hang der 2675 m hohen Gamslöhner Spitze im Gamsalpe. Zwei österreichische Piloten, die als erste im Berg der Stelle kreisten, berichteten, von denen nur einer Leitwerks noch halbwegs intakt war. Die Trümmer seien schwarz von Brand, beim Aufschlag durc

Passiersc vorl

Über die Osterferien durchlässig be gegenseit

Berlin. Die Passierschein sind vorläufig gegen ihre Wiederaufnahme in dem 15. April vorgesehene. Im Laufe eines Treffers Bevollmächtigten, es werden der neuen Verhandlung konnte keinerlei Annäherung Standpunkte verzeichnet Westberliner Vertreter deutschen Vorschlag, so nachten auch zu Osterferien Postangestellte nach Westberlin, um die Passierscheine entgegenzunehmen, abzuhandeln. In einem Kommuniqué, die Verhandlungen werden der DDR-Regierung worden. Für die einzig und allein der Senat verantwortlich.

Der Westberliner Senat Bundesregierung veröffentlicht, die Verhandlungen werden der DDR-Regierung worden. Für die einzig und allein der Senat verantwortlich.

Die heutige Besprechung Senatsrat Korber und Wendt in Ostberlin hat ergeben, daß die diplomatischen Standpunkte nicht